Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 261. **Bromberg,** Mittwoch den 12. November 1930. **54. Jahrg.**

Nur wenige Tage trennen uns von der Wahl!

Es sind die Tage, in denen man versuchen wird, uns durch falsche Parolen zu verwirren. **Wir aber lassen uns nicht dumm machen.** Mehr noch: Wir sind verpflichtet, auch unsere Mitwähler vor plumpem Bauernfang zu bewahren. Die Liste des **Deutschen Wahlblocks,** der **einzigen** deutschen Liste in Polen, steht in **allen** Wahlbezirken zur Wahl. Mit **ein er** Ausnahme; im Wahlbezirk 30 (Graudenz, Schwetz, Tuchel, Konitz, Zempelburg) wurde die Deutsche Liste für ungültig erklärt. **Hier,** aber **nur** hier übt man Stimmenenthaltung.

Sonst wird überall die Liste

Nr. 12

gewählt:

Mit **zwei** Ausnahmen: im **Wahlbezirk 31** (Thorn, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau, Soldau) und im **Wahlbezirk 36** (Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum. Neutomischel, Grätz, Wollstein und Schmiegel) trägt die Deutsche Liste die

Nr. 22

Wählt geschlossen für die deutsche Sache in Polen!

Werbt für die Liste unseres Deutschen Blocks!

Rüttelt die müden Ge ister auf!

Jede Stimme kann entscheid end sein!

Deutsch sein heißt, seine Pflicht erfüllen!

Die Wahl ist geheim!

Die von Oberschlesien ausgehende Bewegung zur offenen Wahlzettelabgabe hat nunmehr auch unser Gebiet erfaßt. Einige Organisationen haben erklärt, daß sie ihre Wahlzettel unverschlossen abgeben werden. Andere Stellen haben von ihren Untergebenen die offene Abstimmung verlangt. **Der Generalwahlkommissar hat sich mit dieser von bestimmter Seite veranlaßten Agitation, die eine verschleierte Wahlbeeinflussung in ihrer schlimmsten Form darstellt, befaßt und erklärt, daß er ein Verbot der offenen Wahl rechtzeitig erlassen werde.**

Trotzdem suchen manche „Sanierer" ihren Lesern die Überzeugung beizubringen, daß eine „Konspiration" bei der Wahlzettelabgabe nicht angebracht ist. Solche Ansicht steht vollkommen im Widerspruch zu dem verpflichtenden Gesetz. Wenn die Absichten der Verfechter der offenen Wahl Wirklichkeit werden sollten, so könnte gemäß Art. 107 des Wahlgesetzes die Gültigkeit der Wahl in dem betreffenden Bezirk angefochten werden. Punkt 2 des Art. 107 lautet nämlich: „Das Oberste Gericht erklärt die angefochtene Wahl oder die Wahl eines Abgeordneten für ungültig: wenn die Wahlen den Vorschriften dieser Verordnung zuwider durchgeführt worden sind. Die Verfehlungen können auf das Ergebnis der Wahlen einen Einfluß ausüben." Wie hieraus hervorgeht, müssen die Wahlen so durchgeführt werden, wie es die Wahlordnung verlangt und nicht so, wie es dem einzelnen Wähler gefällt. Die Wahlordnung ist nicht im Interesse des einzelnen Wählers, sondern im Interesse des Staates erlassen worden. Die geheime Durchführung der Wahlen ist darum kein Vorrecht, auf das der Wähler verzichten kann, sondern eine Pflicht, die dem Wähler vom Staat auferlegt ist. Wenn Art. 70 der Wahlordnung besagt, daß „die Stimmabgabe durch Zettel erfolgt", so könnten sogar alle Wähler im Staat in den Vorwahlversammlungen eine andere Wahlart beschließen, und trotzdem würde eine solche Wahl den Vorschriften des Gesetzes zuwiderlaufen und müßte vom Obersten Gericht annulliert werden.

Wenn es im Art. 71 heißt, daß „die Stimmzettel in Umschläge gelegt werden müssen, die sich voneinander durch kein Merkmal unterscheiden dürfen" und Art. 73 ergänzt, daß der Wähler diesen Umschlag „dem Vorsitzenden der Kommission einhändigt, der ihn in die Urne legt, ohne seinen Inhalt nachzuprüfen" — so ist damit gesagt, daß das Gesetz im öffentlichen Interesse vorschreibt, daß niemand wissen soll, wie der betreffende Wähler gestimmt hat, damit der Stimmzettel tatsächlich der Ausdruck seiner freien Überzeugung sei. Denn nur auf diese Weise kann der wirkliche Volkswillen festgestellt werden. Diese Feststellung liegt wieder nicht im Interesse des Einzelnen, sondern in dem des Staates.

Ein Wähler, der seinen Stimmzettel dem Vorsitzenden oder irgend einer anderen Person zeigt, die sich im Wahllokal befindet, macht dadurch seine Stimme ungültig, und zwar deshalb, weil er nicht so gestimmt hat, wie es im Gesetz vorgesehen ist, sondern, so bemerkt der „Kurjer Warszawski" mit Recht, weil er bei der Wahl nicht nur der eigenen Überzeugung gefolgt ist, sondern auch die Überzeugung dessen berücksichtigt hat, dem er seinen Stimmzettel zeigte. Bei der Vorweisung seines Zettels konnte er einerseits die Ausübung eines Einflusses auf andere im Auge gehabt haben, was gegen das Verbot der Agitierung im Wahllokal verstoßen würde, andererseits konnte er dadurch die Unterordnung unter den Willen eines anderen zum Ausdruck gebracht haben, was ein Beweis eines ihm gegenüber angewandten Zwanges wäre.

Wenn der Vorsitzende der Kommission Wahlzettel in die Urne werfen würde, die gezeigt worden sind, so wäre dadurch zugleich auch der Inhalt der geheim abgegebenen Zettel erwiesen. Sowohl er als auch die anderen im Wahllokal anwesenden Personen würden begreifen, daß nur derjenige seine Zettel nicht vorweist, der anders wählt. Die geheime Wahl würde sich dadurch in bezug auf alle Wähler des betreffenden Bezirks in eine offene Wahl verwandeln. Die freigestellte öffentliche Abgabe der Stimmzettel würde zum Zwang für alle, und das wiederum würde eine Ursache zur Aufhebung der Wahl bilden. Punkt 1 des Art. 107 sieht nämlich die Ungültigkeitserklärung der Wahlen vor, „sobald festgestellt werden kann, daß in den betreffenden Wahlbezirken ein Zwang ausgeübt worden ist". Hier ist zu bemerken, daß nach Art. 102 jeder Wähler gegen die Wahl Protest einlegen kann. Es liegt aber im Interesse des ganzen Staates, daß es so wenig als möglich solcher Proteste gibt.

Die Schaffung von berechtigten Ursachen zu Erhebung von Klagen und Protesten durch Einführung der unserem Gesetz unbekannten offenen Wahl — die Gefährdung mithin der Wahlen durch die Möglichkeit der Ungültigkeitserklärung derselben durch das Oberste Gericht ist also keineswegs geraten.

Die wichtigste Bestimmung zum Schutz der geheimen Wahl enthält die Verordnung des Herrn Staatspräsidenten, die unmittelbar nach der Ausschreibung der Wahlen erlassen wurde, und in der Beilage der vorliegenden Zeitung erneut in deutscher Übersetzung veröffentlicht wird. Es heißt dort in Art. 7: **„Wer bei einer geheimen Abstimmung auf rechtswidrige Art sich mit dem Inhalt der fremden Stimme bekannt macht, unterliegt einer Haftstrafe bis zu einem Jahr oder einer Geldstrafe bis zu 5000 Zloty."** In Art. 10 derselben Verordnung wird schon der Versuch, sich eines solchen Vergehens schuldig zu machen, für strafbar erklärt. **Damit wurde klar von höchster Stelle entschieden: Die Wahl ist geheim. Ihr dürft nicht nur geheim wählen, ihr müßt es tun!**

Unabhängigkeitsfeiern in Polen.

Warschau, 11. November. (PAT) Gestern abend begann in ganz Polen die Feier zur Ehrung des 12. Jahrestages zur Wiedererlangung der Unabhängigkeit und des 10. Jahrestages der Abweisung der bolschewistischen Invasion. In Warschau zogen Militärabteilungen mit Orchestern und Fackeln durch die illuminierten Straßen der Stadt zum Marschall Pilsudski-Platz, wo unter den Klängen der Nationalhymne dem unbekannten Soldaten eine Huldigung dargebracht wurde. Von hier aus marschierten die Abteilungen vor das Gebäude des Generalinspektorats der Armee. die Orchester stellten sich auf dem Hof des Belvedere auf. Es wurde die Nationalhymne gespielt, und zu gleicher Zeit gab eine im Lazienki-Park aufgestellte Batterie 18 Kanonenschüsse ab. Als Marschall Pilsudski im Hofe erschien, präsentierte das Militär, und General Romer hielt eine kurze militärische Ansprache, die in ein Hoch auf Marschall Pilsudski ausklang. Nach einigen musikalischen Darbietungen marschierten die Militärabteilungen auf den Marschall Pilsudski-Platz zurück, wo eine Defilade stattfand.

In einer vom Festkomitee organisierten Festversammlung hielt der Vorsitzende des Komitees Senatsmarschall Professor Szymański eine Rede, in der er einen Rückblick auf die verflossenen zwölf Jahre gab, und ein Hoch auf den ersten Soldaten und den großen Baumeister Polens, Józef Pilsudski, ausbrachte. —

Wir halten es weder für fein, noch für historisch richtig, die Unabhängigkeitsfeier auf den 11. November zu legen. Es wird damit jener 11. November 1918 gemeint, an dem die deutsche Armee, die Warschau befreite und auf deren Opfern sich der Unabhängigkeitstempel Polens erhebt, unter der Übermacht der ihr feindlichen Welt zusammenbrach. Schon zwei Jahre früher, am 5. November 1916, wurde von den Zentralmächten die Unabhängigkeit Polens proklamiert.

Stürmischer Sonntag in Posen.

Posen, 11. November. Der letzte Vorwahlsonntag verlief auch in Posen sehr stürmisch. In den Morgenstunden wurden in der ganzen Stadt, sogar in den Schaufenstern, große Reklameplakate des Regierungsblocks angeklebt, von denen jedoch im Laufe von einigen Stunden nur Fetzen übrigblieben. Auf dem Alten Markt kam es zu einem Zwischenfall zwischen einem Offizier und einem Bürger, der Plakate herunterriß. Der Offizier gab einen Schuß ab und verwundete diesen Bürger.

Gegen Mittag, als die Menschen aus der Kirche kamen, bildete sich ein Demonstrationszug der akademischen nationaldemokratischen Jugend, dem sich Leute auch aus anderen Schichten der Bevölkerung anschlossen. Im Zuge trug man Attrappen, die Juden am Galgen, mariawitische Bischöfe mit Mandolinen, symbolische Teller darstellten, sowie einen großen Sarg mit der Aufschrift „Sarg der vierten Brigade". Die Attrappen trugen die Aufschriften: „Alle Mariawiten stimmen für die Liste Nr. 1", „Alle Juden stimmen für die Liste Nr. 1". Im Zuge wurden Rufe gegen die Sanacja ausgestoßen. Auf dem Platz Wolności unternahm berittene Polizei einen Angriff auf die Menge. Dabei wurden verschiedene Personen verletzt, und 12 Personen, darunter 5 Studenten, ferner 2 Photographen verhaftet.

Im Saale des Kino Metropolis fand gleichzeitig eine Vorwahlversammlung des Regierungsklubs statt. Auch von hier aus bildeten die Teilnehmer einen Umzug, der sich mit dem Gesange der ersten Brigade die St. Martinstraße entlang vor die Redaktion des nationaldemokratischen „Kurjer Poznański" bewegte. In der Aleje Marcinkowskiego kam es zu einem Kampf mit einer Gruppe der nationaldemokratischen Jugend, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Im Zusammenhange damit wurden einige Passanten, darunter zwei Studenten, verhaftet.

Für den Abend war eine große Versammlung der akademischen nationaldemokratischen Jugend im Saale von Jarocki angekündigt. Mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit war die Versammlung inzwischen von der Polizeibehörde verboten worden. Die Jugend versammelte sich vor dem Lokal und bildete abermals einen Protestumzug, der sich nach dem Platz Wolności zu bewegte. Dort angekommen wurde der Zug von einer Polizeiabteilung gesprengt. Viele Studenten und Straßenpassanten wurden dabei verletzt; es wurden auch hier mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die Wahlen in Oesterreich.

Wien, 11. November. (PAT) Am Sonntag fanden auf dem Gebiet Österreichs die Wahlen zum Nationalrat statt. Sie nahmen einen ruhigen Verlauf, die Wahlbeteiligung war sehr rege. Gestern früh wurde das Wahlergebnis bekannt gegeben.

Von den 165 Mandaten errangen die Sozialdemokraten 72 (früher 71), die Christlich-Sozialen 66 (72), der Nationale Wirtschaftsblock und der Landbund (früher Großdeutsche Partei und Landbund) 19 (21) und der Heimatblock, der früher keine Kandidaten aufgestellt hat, 8 Mandate.

Im Wiener Bezirk entfallen auf die Sozialdemokraten 30 (29), auf die Christlich-Sozialen 14 (16) und auf den Nationalen Wirtschaftsblock und den Landbund 4 (2) Mandate.

Verschwörung gegen Stalin.

Rykow verhaftet.

Moskau, 10. November. Die Sensation des Tages bildet hier eine aufgedeckte Verschwörung gegen Stalin, an deren Spitze Rykow stand. Diese Meldung, die tagelang geheim gehalten wurde, hat die Sowjetregierung veröffentlichen müssen, da man inzwischen Kenntnis davon erhalten hatte, daß Rykow verhaftet worden ist. Nach dem Communiqué der Behörden hat Rykow einen Erholungsurlaub erhalten; faktisch aber hat man ihn nach dem Kaukasus geschafft. Die Verschwörung soll weit verzweigt gewesen sein, und der Jahrestag des bolschewistischen Umsturzes, d. h. der 17. Oktober, sollte der Tag des Sturzes von Stalin sein. Unter den Verhafteten befinden sich viele hohe militärische Würdenträger der Roten Armee.

Hitler über politische Verleumder.

In seinem bekannten Buch „Mein Kampf“ schreibt der Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, in einer Besprechung des modernen Parteiwesens den politischen Verleumdern, die in unseren trüben Novembertagen vielfach ihr dunkles Handwerk treiben, folgendes ins Stammbuch:

„So gelang es, im Verlaufe weniger Wochen Namen aus dem Nichts hervorzuzaubern, unglaubliche Hoffnungen der breiten Öffentlichkeit an sie zu knüpfen, ja ihnen Popularität zu verschaffen, die dem wirklich bedeutenden Manne oft in seinem ganzen Leben nicht zuteil zu werden vermag; Namen, die dabei noch vor einem Monat überhaupt kein Mensch aber auch nur dem Hören nach kannte, während in der gleichen Zeit alte, bewährte Erscheinungen des staatlichen oder sonstigen öffentlichen Lebens bei bester Gesundheit einfach für die Mitwelt abstarben oder mit solch elenden Schmähungen überhäuft wurden, daß ihr Name in kurzem drohte, zum Symbol einer ganz bestimmten Niedertracht oder Schurkerei zu werden. Man muß diese infame . . . Art, ehrlichen Menschen mit einem Male und wie auf Zauberspruch zugleich von hundert und aber hundert Stellen aus die Schmutzkübel niedrigster Verleumdungen und Ehrabschneidungen über das saubere Kleid zu gießen, studieren, um die ganze Gefahr richtig würdigen zu können.

Es gibt dann nichts, das solche einem geistigen Raubritter nicht passend wäre, um zu seinen sauberen Zielen zu kommen.

Er wird dann bis in die geheimsten Familienangelegenheiten hineinschnüffeln und nicht eher ruhen, als bis sein Trüffelsuchinstinkt irgend einen armseligen Vorfall aufstöbert, der dann bestimmt ist, dem unglücklichen Opfer den Garaus zu machen. Findet sich aber weder im öffentlichen noch im privaten Leben selbst bei gründlichstem Abriechen rein gar nichts, dann greift so ein Bursche einfach zur Verleumdung in der festen Überzeugung, daß nicht nur an und für sich auch bei tausendfältigem Widerrufe doch immer etwas hängen bleibt, sondern daß infolge der hundertfachen Wiederholung, die die Ehrabschneidung durch alle seine sonstigen Spießgesellen sofort findet, ein Kampf des Opfers dagegen in den meisten Fällen gar nicht möglich ist; wobei aber dieses Lumpenpack niemals etwas aus Motiven, wie sie vielleicht bei der anderen Menschheit glaubhaft oder wenigstens verständlich wären, etwas unternimmt.

Man wird diese ebenso unsinnige wie gefährliche menschliche Verirrung am ehesten und auch am leichtesten verstehen, sobald man den demokratischen Parlamentarismus in Vergleich bringt mit einer wahrhaften germanischen Demokratie.“

*

Wir Deutsche in Polen sind keine Hitlerleute; wir sind mit ganz geringen Ausnahmen auch keine Parteimitglieder. Wir haben schon beim Aufbau unserer Organisation die Parteistraßen längst verlassen und wollen dabei nicht rückschrittlich werden. Wir haben das Bewußtsein, das andere erst langsam ahnen, daß wir nämlich nur als Gemeinschaft leben können. Die Partei aber zersetzt die Gemeinschaft, die sich organisch am besten durch einen Zusammenschluß der Berufsstände bilden und gliedern läßt. Trotzdem hat die Mahnung Hitlers auch für uns ihren Wert: Hütet Euch vor dem Parteiwesen! Hütet Euch vor dem Parteigeist! Noch mehr aber: Weist dem Verleumder die Tür, der aus solchem Parteigeist geboren wird. Andere Völker und Volksgruppen, die es besser haben als wir, können sich eher den Luxus solcher Verirrungen leisten. Wir aber stehen — wider unseren Willen — in hartem wirtschaftlichen und politischen Kampf. Deshalb müssen wir um unserer Lebensnot willen zusammenstehen. Gewiß ist es oft nötig, daß die Wahrheit gesagt wird. Aber nicht jeder hat dazu die Erkenntnis und den reinen Willen. Nicht jedermann auch ist der politische Takt gegeben, zu reden, wo es zu reden gilt und zu schweigen, wo man schweigen muß. Wenn wir also mit schlechtem Verstande, oder mit bösem Willen die vermeintliche Wahrheit verkünden hören, dann wissen wir es: hier geht der Kampf nicht um die Wahrheit, hier will nur ein irrender Mensch sein zweifelhaftes Recht behaupten. Wer der Wahrheit dienen will, der verficht sie am rechten Ort, der tut es in wohlmeinendem Sinne, der läßt sich auch — von der Wahrheit überzeugen. Verletzt er diese Grundregeln der Gemeinschafts-Sitte, dann schadet er sich selbst zumeist; denn er leidet nicht nur unter dem allgemeinen Schaden, er leidet auch an seinem Gewissen.

Auf einer ganz anderen Ebene, nicht immer in der Wirkung, wohl aber in der Gesinnung stehen die bluts- und berufsmäßigen Verleumder, über die Hitler in den oben zitierten Sätzen den Stab bricht. Man kann jeden Satz dieses scharfen Urteils unterschreiben. Die zerstörende und darum schandbare Tätigkeit solcher Verleumder steht unter dem Motto: „Ein Haus auf Lügen aufgebaut, bricht in sich selbst zusammen!“ Das ist eine alte Wahrheit, und keine Verleumdung bleibt ohne Gericht. Aber hüten wir uns davor, daß die reine Luft im Hause unserer Gemeinschaft durch den Verleumdungs-Bazillus solcher unverantwortlichen Burschen verpestet werde! Sehen wir uns vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu uns kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe!

Laßt uns die Lüge vermeiden und die Wahrheit lieben! Laßt uns auch die Wahrheit sagen, selbst dann, wenn sie unangenehm klingt, aber nur dann, wenn sie gesagt werden muß, aber nur dann, wenn es am rechten Ort, zur rechten Stunde und im rechten Geiste geschieht. Klatschweiber und unverbesserliche Rechthaber gehören nicht in unsere Reihen. Den Verleumdern gebührt unsere scharfe Abwehr, den verdienten Führern unserer Gemeinschaft aber, die minderwertige Gesellen in den Staub der Gasse ziehen wollen, gehört unsere Achtung und Treue!

In diesem politisch wehr- und wahrhaften Sinne wollen wir Deutsche in Polen unsere lebensnotwendige Gemeinschaft erhalten und bei jeder Wahl, bei jeder Entscheidung für sie einstehen!

Provokateure.

Lodz, 11. November. Zu welch erbärmlichen Mitteln die Gegner des Deutschtums in Polen greifen, um unserer gerechten Sache zu schaden, beweisen folgende Tatsachen, welche die Lodzer „Freie Presse“ an den Pranger stellt:

Gestern wurde die Wohnung des früheren Senators und jetzigen Kandidaten der deutschen Senatsliste Herrn Josef Spickermann von einem Unbekannten, der sich als der „Lodzer deutsche Konsul“ ausgab, telephonisch angerufen. Der „Konsul“ teilte mit, daß für die Deutsche Wahlgemeinschaft fünfzigtausend Mark aus Deutschland eingetroffen seien, welches Geld von ihm, dem „Konsul“, sofort abgeholt werden möchte.

Herr Spickermann war nicht anwesend. Am Fernsprecher befand sich ein Sohn des ehemaligen Senators. Als dieser seine Empörung über die Provokation zu äußern versuchte, wurde auf der anderen Seite abgehängt.

Am gleichen Tage wurde der Vogt der Gemeinde Sulzfeld das Opfer des Provokateurs. Dieser gab sich als Senator Spickermann aus und telephonierte, daß von ihm eine größere Summe für die Wahlpropaganda abzuholen sei, die aus Deutschland eingetroffen wäre. Natürlich wurde auch hier der Betrug sofort rekannt und entsprechend zurückgewiesen.

Es kennzeichnet die Denkart der Zerstörer der deutschen Einheit, daß sie zu so erbärmlichen Mitteln ihre Zuflucht suchen. Die unerhörte Provokation wird die Deutschen in Polen nur noch fester zusammenschließen. Das Ergebnis der Wahlen am kommenden und übernächsten Sonntag wird den Provokateuren die einzig mögliche Antwort auf ihre Schurkerei geben.

Haussuchungen.

Warschau, 9. November.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Am Sonnabend, kurz vor 10 Uhr abends, erschien in den Betriebsräumen der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska“ eine aus 30 Mann bestehende Abteilung uniformierter Polizei, sowie eine Anzahl von Mitgliedern der politischen Polizei und nahmen eine eingehende Revision in der Redaktion, der Geschäftsstelle und der Druckerei vor. Die Durchsuchung erstreckte sich auch auf solche Personen, die sich zufällig in den Geschäftsräumen des Unternehmens befanden. Alle Personen wurden einer peinlichen Leibesvisitation unterzogen. Wie die „Gazeta Warszawska“ mitteilt, wurden von der Polizei 7 Revolver gefunden, die jedoch weder dem Personal gehörten, noch von Angestellten ins Haus gebracht waren. Bei keinem Mitglied der Redaktion und der Verwaltung — so versichert das Blatt — wurde eine Waffe ohne Waffenschein gefunden. Bei zweien, Zych und Zalewski, die nicht zum Unternehmen gehören, wurden Waffen gefunden. Diese beiden Personen wurden verhaftet. Einem Offizier in Zivilkleidung, der sich auf dem Grundstück befand, wurde sein Revolver abgenommen, obgleich er sich mit seiner Offizierslegitimation auswies.

Die Sanierungspresse stellt den Sachverhalt anders dar. Die „Gazeta Polska“ behauptet, die Polizei habe in den Lokalitäten der „Gazeta Warszawska“ mehr als zehn Personen angetroffen, die nicht zum Personal gehörten und die Untersuchung habe ergeben, daß dies Mitglieder der „bojówka“ des „Obwiepol“ wären. Sowohl bei diesen Personen als auch in den Betriebsräumen habe man Waffen versteckt gefunden. Nur zwei Personen hätten Waffenscheine vorgewiesen: insgesamt wurden 12 Revolver weggenommen. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist im Gange.

*

Haussuchung auch in Krakau.

Am 8. d. M. hat die Polizei im Parteilokale der PPS. in Krakau eine eingehende Haussuchung abgehalten.

*

Verurteilung von ehemaligen Abgeordneten.

Lemberg, 10. November. Das Kreisgericht in Hrubieszow verurteilte kürzlich den ehemaligen Abgeordneten Antoni Dadan von der Wyzwolenie-Partei zu drei Monaten Gefängnis. Er stand unter der Anklage, über die Behörden bewußt falsche Nachrichten verbreitet zu haben, welche die öffentliche Ruhe stören könnten. Vor demselben Gericht hatte sich der ehemalige Abgeordnete Dr. Włodzimierz Kochan von der ukrainischen „Undo“ unter der Anklage zu verantworten, Staatseinrichtungen verächtlich gemacht zu haben. Das Urteil gegen ihn lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Das Bezirksgericht in Bialystok verurteilte den ehemaligen Abgeordneten Łos von der Piast-Partei zu sieben Monaten Gefängnis und ordnete seine sofortige Inhaftierung an. Łos hatte in verschiedenen Versammlungen Reden gehalten, die, der Anklageschrift zufolge, einen staatsfeindlichen Charakter getragen haben.

*

Wie geht es Liebermann?

Der Verteidiger Dr. Liebermanns, Rechtsanwalt Smiarowski, erhielt vom Untersuchungsrichter Demant die Mitteilung, daß Herr Liebermann um Übersendung eines Flanellgürtels und von ein Paar Schuhen bitte, da ihm die alten zu eng sind.

Herr Liebermann ist 60 Jahre alt, schreibt die „Gazeta Warszawska“. Einen Flanellgürtel hat er nie benutzt. Aufmerksamkeit verdient es auch, daß sich die Schuhe, die er bisher benutzt hat, jetzt als zu eng erweisen.

Verletzung des Friedensvertrages

durch Ablehnung des deutschen Abrüstungs-Antrages.

Eine der großen Grundfragen der Herabsetzung der Rüstungen kam am Sonnabend vormittag in Genf in der „Vorbereitenden Kommission für die internationale Konferenz zur Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen“ — das ist ihr offizieller Titel, den man nicht vergessen sollte — anläßlich des **deutschen Antrages auf Begrenzung des jährlich auszuhebenden Kontingentes bei Volksheeren und der Gesamtdienstzeit dieser Kontingente zur Verhandlung.** Der Antrag des Grafen Bernstorff verlangt außerdem die Trennung der Gesamtdienstzeit in aktive und Reservedienstzeit und weiter ein Verbot der Einstellung solcher Mannschaften, deren Militärdienstpflicht bereits beendet ist. Dazu hat die **polnische Delegation** einen Antrag vorgelegt, der nur die Begrenzung der Dienstzeit ohne Trennung des aktiven vom Reservedienst vorsieht, während die **englische Delegation** ebenfalls nur die Gesamtdienstzeit begrenzen will, aber die Spezifizierung des deutschen Antrages beibehält.

Die Gegner des deutschen Antrages, hauptsächlich Frankreich, Italien, Japan usw., machen geltend, daß die Frage der ausgebildeten Reserven, die durch den deutschen Antrag wieder aufgeworfen würde, bereits erledigt sei und daß man es angesichts der Verschiedenheiten der Wehrsystem und der Art der Aushebung in den Ländern mit allgemeiner Wehrpflicht, bei der Begrenzung der allgemeinen Friedenspräsenzstärke der Heere belassen und nicht noch die jährlichen Kontingente begrenzen dürfe, weil das für einzelne Länder zu großen Ungerechtigkeiten führen könnte.

Außerdem machte — dem Genfer Bericht der „Voss. Ztg.“ zufolge — besonders der japanische Delegierte Sato darauf aufmerksam, daß auch bei den Söldner-Heeren die ausgebildeten Reserven eine große und militärtechnisch gesehen sogar eine bedeutendere Rolle spielten, als bei den Volksheeren, deren Mannschaften zwar zahlreicher, aber viel weniger gründlich ausgebildet seien.

Während **Lord Robert Cecil** dem deutschen Antrag keine große Bedeutung zugestehen und auch die Beziehung des Antrages zu der Frage der Begrenzung der ausgebildeten Reserven nicht anerkennen wollte, erklärten der französische Delegierte **Massigli**, der italienische Delegierte General de **Marinis** u. a. in Übereinstimmung mit dem Grafen Bernstorff, daß **die Frage der ausgebildeten Reserven die Hauptsache bei dem deutschen Antrag** sei, und lehnten ihn eben deshalb unter Berufung auf die frühere ausführliche Diskussion über diese Frage ab.

Graf Bernstorff verzichtete ausdrücklich auf eine nochmalige Begründung seines Antrages und gab nur der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß die Abrüstungskonferenz baldmöglichst in letzter Instanz feststellen möchte, woran man eigentlich ist. **Das System der allgemeinen Wehrpflicht habe sich in Europa derart entwickelt, daß jeder Staatsbürger heute fast von der Wiege bis zum Grabe wehrpflichtig ist und infolgedessen sei ein Abkommen, das die ausgebildeten Reserven nicht berücksichtige, nicht die Tinte wert, mit der es geschrieben ist.**

Nach stundenlanger Debatte wurde der deutsche Antrag gegen die sieben Stimmen Hollands, Norwegens, Schwedens, Chinas, Sowjetrußlands, Kanadas und Deutschlands abgelehnt, wobei es aber bemerkenswert ist, daß gegen den deutschen Antrag nur zwölf Stimmen abgegeben wurden, darunter Frankreich, Italien, Polen, die Türkei, Japan usw., so daß also 13. Delegierte sich der Stimme enthielten, unter ihnen auch der Vertreter Englands.

In der Debatte über den polnischen Antrag zeigte sich, daß die französische Delegation überhaupt Gegner jeder Schematisierung der Konventionsbestimmungen ist und sich infolgedessen auch gegen den polnischen Antrag erklärt. Die Bedingungen der Dienstzeit in den verschiedenen Ländern seien zu verschieden, als daß man sie auf einen Nenner bringen könnte, und man müßte eben der Dienstzeit bei der Bemessung der Heeresstärke usw. Rechnung tragen.

Nur die Rumänen, Tschechen und Schweden setzten sich für den polnischen Antrag ein, während ihn auch Italien und Sowjetrußland ablehnten. Litwinow ging sogar soweit, zu behaupten, daß dieser Antrag mit der Abrüstung üerhaupt nichts zu tun habe, und er entschuldigte sich ironisch bei dem Präsidenten Loudon, daß er überhaupt in der Kommission noch von Abrüstung spreche. Die Debatte über den polnischen Antrag geht am Montag weiter.

Republik Polen.

Auflösung der Stadtverwaltung in Czenstochau.

Czenstochau, 10. November. Auf Grund einer Verfügung des Innenministeriums wurde am Sonnabend die Stadtverwaltung der Stadt Czenstochau aufgelöst. Zum Regierungskommissar wurde der höhere Beamte der Wojewodschaft Kielce Aleksander Adam Bratkowski ernannt. Mit Rücksicht darauf, daß die Stadt über 100 000 Einwohner zählt, wird die Übernahme der Agenden der Verwaltung etliche Tage dauern. Die Czenstochauer Stadtverwaltung befand sich bis dahin in den Händen von Sozialisten.

Deutsches Reich.

Auflösung der Demokratischen Partei.

Der Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei nahm am Sonnabend abend nach mehrstündiger Aussprache folgende Anträge des Parteivorstandes an:

1. **Die Deutsche Demokratische Partei wird aufgelöst.**
2. Das Vermögen wird als Ganzes auf die Deutsche Staatspartei übertragen.
3. Den Organisationen wird empfohlen, sich insgesamt der Deutschen Staatspartei anzuschließen.

Von den anwesenden 334 Delegierten stimmten 16 gegen die Anträge.

Übergabe der schwarzen Bauernfahne.

Am Freitag fand in Neumünster die Übergabe der am 1. August 1929 durch die Polizei beschlagnahmten Landvolkfahne durch Vertreter der Stadt Neumünster an das Landvolk statt. Es waren etwa 4000 Personen aus allen Kreisen der Provinz zu der Kundgebung erschienen. Nach Begrüßungsworten mit einem Hinweis auf die blutigen Vorgänge des vorigen Jahres überreichte ein Vertreter der Bürgerschaft dem Landvolkführer Willi Hamkens die Fahne, der sie mit Worten des Dankes entgegennahm und die Hoffnung aussprach, daß jetzt Landvolk und Stadtvolk gemeinsam den Kampf gegen das heutige System führen würden. Er ging dann weiter auf den Sinn und die Aufgabe des Landvolkkampfes ein und wies darauf hin, daß, wenn das Landvolk zusammenstände, die Entfernung des Regierungspräsidenten kein Traum mehr sein würde.

„Do X“ in England.

London, 10. November. Das deutsche Großflugzeug „Do X“, das heute vormittag gegen 12 Uhr nach kurzer Startverzögerung von Amsterdam aus zum Englandflug gestartet war, landete 3.33 Uhr englischer Zeit in der Marinestation Calshot bei Southampton. An Bord befanden sich außer der Besatzung 21 Passagiere, darunter Herr und Frau Dornier.

In Southampton waren Vertreter des Luftfahrtministeriums, darunter Vizemarschall Lamb, zur Begrüßung erschienen. Auch ein Vertreter der deutschen Botschaft war anwesend. Von zwölf englischen Flugzeugen umschwärmt landete das **Flugschiff glatt.**

Pommerellen.

11. November.

Graudenz (Grudziądz).

Festkonzert der „Liedertafel".

Nicht umsonst trug die letzte öffentliche Veranstaltung des Männergesangvereins „Liedertafel", die am Sonnabend im Gemeindehause stattfand, die Bezeichnung Fest=Konzert. War doch ein Programm aufgestellt worden, das aus dem Rahmen des Althergebrachten weit herausfiel. Außer dem kernigen Männergesang gab es gewählte Solovokalvorträge, und auch instrumental ganz erlesene Kost, wie Kammermusik und Sinfonie. Da ist es doppelt und dreifach bedauerlich, daß auch diesmal der Besuch nicht derartig war, wie eine solche Feier des deutschen Liedes und des deutschen musikalischen Schaffens es verdient hätte. Diesem Gefühle gab denn auch der rührige Vorsitzende der Liedertafel, Kaufmann Richard Hein, in seiner im Laufe des Festabends gehaltenen Ansprache treffenden Ausdruck, indem er darauf hinwies, daß noch immer nicht die unterstützungswerten Bestrebungen der Liedertafel auf dem kulturellen Gebiet des deutschen Männergesanges die wünschenswerte allgemeine Teilnahme fänden, was im Interesse der Erhaltung unseres Volkstums äußerst beklagenswert wäre. Sodann gab der Vorsitzende eine kurze Übersicht über die Wirksamkeit des Vereins im letzten Bestehensjahre.

Im ersten Teil der vielseitigen, ja beinahe zu ausgedehnten Vortragsfolge kamen sowohl Romantiker wie Klassiker zum Wort. Die Einleitung bildete Meyerbeers bekannter „Krönungsmarsch" aus „Der Prophet", den die Kapelle Kuntze unterLeitung des tüchtigen Violinisten Senkowski flott und gefällig spielte. Konradin Kreutzer, dessen 150. Geburtstag auf den 22. November d. J. fällt, zu Ehren wies das Programm im folgenden einige Werke dieses bedeutenden Komponisten auf. Nach dem schönen Orchestervortrag der klangvollen Ouverture zur Oper „Das Nachtlager von Granada" brachte die Liedertafel einige Gesänge zu Gehör. Es ist keine Phrase, wenn wir hier konstatieren, daß der Verein sich gerade in letzter Zeit, die ihm einen erfreulichen Zuwachs an frischen, jungen Männerstimmen gebracht hat, unter der verständnis- und zielvollen Leitung seines Dirigenten, Musikdirektor Hetschko, ganz bemerkenswert weiterentwickelt hat. Die Lieder ernteten lebhaften Applaus. Gehoben wurde der Erfolg durch die feine, angemessene Quintettbegleitung. In der „Sonate in A=Dur" von N. Paganini und „Romanze in G=Dur" von L. van Beethoven (Violinen: Karl Meißner und Felix Fritz, Klavier: Alfred Hetschko), die nunmehr folgten, wurden — bei dem Letztgenannten ist das ja selbstverständlich — auch die beiden anderen Kräfte, Nichtberufsmusiker, ihrer nicht leichten Aufgabe in bezug auf technische Fertigkeit wie auch geistige Einfühlung in die Intentionen und Eigenarten der Tonmeister durchaus gerecht. Den Höhepunkt des ersten Programmteils bildete der Orchestervortrag der „6. Sinfonie" von Haydn. Die Kapelle Kuntze, die hierbei einen hohen Grad von Können zeigte, gestaltete in ihrer ausgeprägt charaktervollen Wiedergabe die in einen Duft von Anmut und Lieblichkeit gehüllten Haydnschen Weisen so wirkungsvoll, daß die Hörer bis zur letzten Note andachtsvoll lauschten und dankbar Beifall klatschten.

Der zweite Teil des Programms war in der Hauptsache J. Brahms, diesem großen und vielseitigen Meister gewidmet. Der Orchestervortrag der „Zwei ungarischen Tänze" (Nr. 5 und 6) führte uns den sonst ja meist so ernsten und herben Komponisten auch als Schöpfer heiterer, anmutsvoller Melodie vor. Frau Trude Hetschko, unsere geschätzte heimische Sängerin, die wir nunmehr seit etwa zwei Jahren bereits nicht mehr gehört hatten, erfreute uns mit dem Gesang dreier Brahmsscher Lieder, und zwar „O wüßt' ich doch den Weg zurück", „Feldeinsamkeit" und „Sonntag". Die Schmiegsamkeit und aparte Schönheit ihrer Stimme, die in der Zwischenzeit, scheint's, noch an Reife gewachsene Technik, und nicht zuletzt die von echtem Gefühl zeugende Vortragsart ließen die Zuhörer die Erhabenheit und Weihe dieser gesanglich und textlich so tief ergreifenden Liedgaben aufs Eindringlichste empfinden. Mit einer Zugabe („Wiegenlied" von dem gleichen Tonschöpfer) dankte die Sängerin für den starken Beifall. Das „Klaviertrio in G=Dur" (1. Satz) des modernen, aber stets im Romantischen fußenden W. v. Baußnern (Klavier: Hetschko, Violine: Fritz, Cello: Kuntze) war eine weitere, vornehme und gehaltvolle Darbietung dieses einzigartigen Konzertabends. Prächtiges, einheitliches Zusammenspiel, fein ausgearbeiteter Vortrag gaben dem kraftvollen, eine selbständige Eigenart des Komponisten verratenden Werk vollen Erfolg. Drei Männerchöre (zwei Volksweisen: das muntere, kecke „Fuhrmannslied", das besonderen Anklang fand, und das Wert und Schaffen der Grubenleute charakterisierende „Bergmannslied", sowie zum Schluß das mit Begleitung von zwei Trompeten und Trommel gesungene „Reiterlied" von C. Kirsch mit seiner wuchtigen Derbheit) gaben der „Liedertafel" noch einmal Gelegenheit, zu Herzen und zu Ohren zu führen, daß ihr Streben, dem deutschen Männergesange zu Nutz und Frommen Dienste zu leisten, dennoch von Erfolg gekrönt ist. — Der dem Konzert sich anschließende Tanz vereinte die Festteilnehmer noch weiterhin in schönster Harmonie und gemütlichstem Frohsinn. ebt. *

× **Autokarambolage.** An der Ecke Marktplatz (Rynek) und Pohlmannstraße (Mickiewicza) stießen Sonntag zwei Autos zusammen, wobei der eine Kraftwagen Beschädigungen davontrug. *

× **Politischer Fanatismus.** Sonntag mittag wurden in dem am Marktplatz (Rynek) befindlichen Lokal des Strzelec und des Sekretariats des Unparteiischen Blocks für die Zusammenarbeit mit der Regierung (BB) zwei Fensterscheiben eingeschlagen. Der Täter konnte in der Person des Stanislaw Kownacki festgenommen werden. *

× **Die Schaufensterscheibe eingeschlagen** wurde in der Nacht zum Sonntag im Laden des Kaufmanns Christian Maniecki, Lindenstraße 29. *

Im Wahlbezirk 30
der die Kreise **Graudenz, Schwetz, Tuchel, Konitz** und **Zempelburg** umfaßt, üben wir bei der
Sejmwahl
am 16. November
Stimmenthaltung.

× **Gefaßter Bandit.** Der Raubgeselle, der, wie gemeldet, vor etwa drei Wochen in der Nähe von Gruppe ein in der hiesigen PePeGe beschäftigtes Mädchen namens Szczepańska um 140 Złoty bestohlen hat, ist nunmehr festgenommen worden. Es ist der 28jährige, im Kreise Mewe geborene Konrad Wilczewska. Die Verhaftung erfolgte bei einer in Komorsk, Kreis Schwetz, vorgenommenen Polizeistreife. Außer der Beraubung der Szczepańska hat W. noch vier weitere derartige Verbrechen auf dem Gewissen, darunter die Beraubung einer Frau Borkowske aus Mischke (Mniszek). *

× **Ein großer Einbruchsdiebstahl** wurde in der Wohnung von Restaurateur Engl, Lindenstr. (Lipowa) 21/23, verübt. Die Täter haben hierbei Gegenstände verschiedener Art im Werte von etwa 1700 Złoty entwendet. Es ist aber schnell gelungen, sie zu entdecken und festzunehmen, und zwar handelt es sich um zwei Personen: Pawel Byczykowski, Fischerstraße (Rybacka) 1, und Bronislaw Szmagalski, Lindenstraße (Lipowa) 86. *

× **Eine recht begehrte Diebesbeute** bilden die Pfähle, mit denen die Alleebäume von den Gärtnern gestützt werden. Besonders an öffentlichen Wegen wird dieses Brenn- oder auch Nutzholz gern gestohlen. In der Nacht zum Sonnabend sind neun solcher Stangen, und zwar auf dem vom städtischen Sportplatz zum „Waldhäuschen" führenden Wege entwendet worden. *

× **„Nur" acht Diebstähle** hatte der Polizeibericht von Montag früh zu verzeichnen. Es sind u. a. bestohlen worden: Anton Malewski aus Bromberg um einen Filmapparat und fünf Filme aus einem auf dem Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) stehenden Auto; Paß Figer, Grabenstraße (Groblowa) 51, um einen Überzieher, Räucherfleisch und zwei Hühner im Werte von 280 Złoty; Alexander Kamrej, Culmerstraße (Chełmińska) 1, um Netze im Werte von 75 Złoty; Helena Cichocka, Schützenstraße (Marsz. Focha) 1, um einen Mantel im Werte von 180 Zł.; Henryk Bryk, Weichselstraße (Wiślana) 12, um Kohle und ein Glas Konfitüren im Werte von 50 Złoty; Josef Tryszel, Oberbergstraße (Nadgórna) 11, um seinen Überzieher im Werte von 200 Złoty; Anastasia Kulczyk, Oberbergstraße (Nadgórna) 11, um zwei Hühner im Werte von 12 Złoty. *

× **Festgenommen** wurden laut Montag=Polizeibericht fünf Personen wegen Diebstahls und vier Personen, die in bezechtem Zustande auf der Straße ruhestörenden Lärm verursacht haben. *

Thorn (Toruń).

Der Deutsche Frauenverein

veranstaltete am Sonntag im „Deutschen Heim" an Stelle des sonst üblichen Basars einen Tanztee mit verschiedenen Darbietungen. Den Reigen eröffnete die Orchester=Abteilung des Deutschen Heims mit einem schneidigen Marsch und einigen anderen Konzertstücken. Dann führte eine Jungmädchen=Riege des Turnvereins „Thorn" auf der Bühne rhythmische Gymnastikübungen vor, auf die ein von Fräulein Anita Grabowski=Bromberg getanzter Straußscher Walzer folgte. Eine Männerriege des Turnvereins „Thorn" zeigte hervorragendes Können am Reck und der Gast aus Bromberg erfreute nochmals durch einen grotesken Solotanz. Das Publikum, das den Saal nach und nach bis auf den letzten Platz füllte, folgte den Dar-

bietungen mit großem Interesse und spendete lebhaften Beifall. Die anmutige Bromberger Tänzerin sah sich dadurch veranlaßt, einen Satz ihres Fox' zu wiederholen.

In den Nebenräumen war eine Reihe von Ständen mit den erlesensten Genüssen aufgebaut. Daß dem Charakter des Festes entsprechend auch viel und gern getanzt wurde, wozu die Lautsprecheranlage des „Deutschen Heims" die Musik lieferte, versteht sich von selbst. Namens des Vorstandes des veranstaltenden Vereins begrüßte Bankdirektor Wohlfeil die Erschienenen, und sein Appell, die Taschen zu öffnen und gern und freudig zu geben, verhallte anscheinend nicht wirkungslos. So ist zu hoffen, daß der Deutsche Frauenverein eine nette Summe für seine Armen eingenommen hat, durch die er im Winter und zu Weihnachten in vielen Herzen Freude verbreiten können wird. * *

‡ **Die letzte Hochwasserwelle** erreichte am Sonnabend mit über 3,30 Meter ihren Höhepunkt und begann dann langsam abzufließen. Sonntag früh betrug der Wasserstand 3,11 und Montag früh 3,01 Meter über Normal. * *

t **Alkoholverbot.** Der Pommerellische Wojewode hat den Ausschank und Verkauf von alkoholischen Getränken über 2½ Prozent während der Wahltage für den Sejm und Senat verboten. Das Verbot tritt am 14. November in Kraft und endet am 16. November, das zweite Mal tritt es am 22. November in Kraft und endet am 23. November. An den Montagen (17. und 24. November) verpflichtet es noch bis 10 Uhr vormittags. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 200 Złoty oder mit Gefängnis bis zu einem Monat bestraft, im Wiederholungsfalle bis zu 1000 Złoty bzw. drei Monaten Gefängnis. * *

t **Die Einweihung der neuen katholischen Kirche** in Mocker wurde Sonntag vormittag durch den Bischof Dr. Okoniewski aus Pelplin in feierlichster Weise vorgenommen. Der Kirchenfürst war bereits am Sonnabend nachmittag hier eingetroffen. Sonntag früh las er in der bisher von der Gemeinde benutzten Kapelle eine Messe, worauf sich die Gemeinde in feierlicher Prozession zu ihrem neuen Gotteshause begab, das vorerst nur im Rohbau fertiggestellt ist. Die Einweihungszeremonien dauerten 2½ Stunden. Der sich anschließende Gottesdienst war um 1 Uhr mittags beendet. Der Kirchenfürst begab sich Sonntag abend wieder im Auto nach Pelplin zurück. Am Sonnabend hatten viele Häuser der Vorstadt Mocker illuminiert. * *

‡ **Eines plötzlichen Todes starb** der in der Goßlerstraße (ul. Wybickiego) 3 wohnhafte Schuhmacherlehrling Stanisław Pakiło. Ein hinzugezogener Arzt stellte Blutsturz fest. * *

‡ **Dem letzten Polizeibericht zufolge** wurden am Sonnabend vier kleine Diebstähle und ein Betrug verübt, ferner einer Überschreitung der Polizeistunde, zwei Ruhestörungen und vier Übertretungen handels-administrativer Verfügungen protokolliert. Beschlagnahmt wurde ein falsches 2-Złoty-Stück und festgenommen wurden vier Personen wegen Trunkenheit. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechstunde von 7—9 Uhr im „Deutschen Heim". (14627 * *

Culmsee (Chełmża).

v **Der nächste Pferdemarkt** findet, wie der Magistrat bekannt gibt, am Mittwoch, dem 12. November d. J., hierselbst statt. ✠

* **Gruppe** (Grupa), 11. November. Am vergangenen Sonntag feierte die Kirchengemeinde Gruppe das 25jährige Jubiläum ihrer Kapelle in Dragaß. Die Feier wurde noch dadurch verschönt, daß die erneuerte und ganz umgebaute Orgel in Benutzung genommen wurde und die fehlende Glocke durch eine andere, die aus der Mutterkirche stammt, ersetzt werden konnte. Festlich war die Kapelle für die Feier hergerichtet. Posaunenchöre und ein Chorlied verschönten den Festgottesdienst. Die Festpredigt hielt der Superintendent Morgenroth-Schwetz. In herzlichen Worten sprach der Älteste der Menonitengemeinde, Gutsbesitzer W. Tyart-Dragaß, der Gemeinde die Segenswünsche seiner Kirche aus. Dann übergab der Superintendent die neue Glocke der Gemeinde und sprach über das Wort, das in die Glocke eingegossen ist: Gehe hin mit Frieden. Es war ein feierlicher Augenblick, als die neue Glocke geläutet wurde und dann wieder nach vielen Jahren zwei Glocken erklangen. Noch einmal stellte der Ortsgeistliche, Pfarrer Zellmann, die Gemeinde unter ein Gotteswort: „Sie sahen niemand als Jesus allein" und zeigte, wie das das Ziel und Wunsch einer evangelischen Gemeinde sein müsse. Zum Schluß gedachte die Gemeinde noch ihres alten, 84jährigen Küsters Julius Tritzke-Dragaß, der seit Bestehen der Kapelle in Treue sein Amt verwaltet hat. Mit der Bitte: „Ach bleib mit deiner Treue bei uns mein Herr und Gott" schloß der Festgottesdienst.

p **Neustadt** (Wejherowo), 10. November. Auf dem letzten Wochenmarkt wurde besonders viel Weißkohl feilgeboten zu 0,06 das Pfund, Rotkohl 0,15, Blumenkohl 0,50—0,80, Äpfel 0,50—1.00, Birnen 0,50—1,20. Butter kostete 2,20—2,80, Eier 3,50, Hühnchen 1,80—2,50, Enten 1,30—1,70 das Pfund, Gänse 1—1,20, Kartoffeln 2,50—3,00. Auf dem Schweinemarkt kosteten 4—6wöchige Ferkel 20—30 Zł. das Stück.

a **Schwetz** (Swiecie), 9. November. Diebe entwendeten aus der Wohnung der Frau Wacława Wisocka in Grobowo 4000 Złoty Bargeld und verschiedene Sachen im Werte von 250 Złoty. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. — Aus der Wohnung der Frau Josephine Wojska in Neuenburg hiesigen Kreises stahl man Garderobe, Wäsche und ein Fahrrad im Gesamtwerte von 1050 Złoty. Die Diebe konnten nicht ermittelt werden. — Die Oberförsterei in Schwekatówko wird am 18. d. M. um 10 Uhr vormittags im Lokale von Knuth in Johannisberg Nutz- und Brennholz öffentlich gegen Barzahlung verkaufen.

C. **Münsterwalde** (Opalenic), 10. November. Seit dem 8. d. M. ist das Trajekt über die Weichsel auf der Zollstraße Münsterwalde (Opalenic)—Neuhöfen für Fuhrwerke gesperrt. Infolge des Hochwassers ist die Weichsel aus den Ufern getreten und hat die Vorländer zum großen Teil überschwemmt.. Die Anfuhrbrücken reichen nicht aus, um die überschwemmte Fläche zu überbrücken, und da weiteres Wachswasser aus dem Oberlauf der Weichsel gemeldet ist, wird bis auf weiteres der Fuhrwerksverkehr gesperrt bleiben. — Am 9. d. M. fand eine Neuwahl des Gemeindevorstehers in der Ortschaft Aplinken (Aplinki) statt. Es wurde fast einstimmig der Fabrikbesitzer Adamski zum Gemeindevorsteher gewählt. — Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ist nun auch vom Kreistierarzt in der Ortschaft Aplinken (Aplinki) festgestellt. — Auf dem letzten Holztermin waren die Preise etwas niedriger wie im Vorjahr, immerhin zahlte man noch für kief. Kloben 15 Zł. und darüber. Kohlen kosten hier 3,60 Złoty.

m **Dirschau** (Tczew), 10. November. Ein Unglücksfall ereignete sich in den heutigen Nachmittagsstunden in den hiesigen Nebenwerkstätten. Der dort beschäftigte Schlosser Sawicki geriet zwischen zwei Waggons und erlitt erhebliche Quetschungen. Der Verletzte wurde sofort ins hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert. — Am heutigen Tage konnte die Insassin des hiesigen Altenheims Franziska Schamecki ihren 90. Geburtstag begehen. Die Jubilarin erfreut sich noch der besten Gesundheit. — Das hiesige Vinzenzkrankenhaus veranstaltete am gestrigen Sonntag in den Räumlichkeiten der Stadthalle einen Basar, der sehr gut besucht war. Der Reinertrag ist für die Armen der Stadt bestimmt. — Zu dem bereits berichteten Eisenbahnunglück bei Skorcz erfahren wir noch, daß die Schuld dem Weichensteller Prymka zugeschrieben wird.

p. **Tuchel** (Tuchola), 9. November. Diebe stiegen bei dem Landwirt Wegner in Koslinka bei Tuchel nachts in das Wohnhaus und entwendeten 3100 Złoty Bargeld und ein Sparkassenbuch, welches im Wäscheschrank versteckt lag. Die Diebe müssen genaue Ortskenntnis besessen haben; denn W. hat absolut nichts gemerkt, obwohl er im selbigen Zimmer schläft. Er wurde vielmehr erst morgens darauf aufmerksam, da die Unordnung vor dem Wäscheschrank verriet, daß Langfinger ihm einen Besuch abgestattet hatten. — Ebenso drangen Diebe in das photographische Atelier Goralski in der Bahnhofstraße ein und stahlen den photographischen Apparat im Werte von 400 Złoty. Der Polizei gelang es in diesem Falle, die Diebe zu erwischen. Sie werden nun ihre Tat vor Gericht verantworten.

h **Löbau** (Lubawa), 10. November. Aufgehobene Schweinesperre. Infolge der im hiesigen Kreise herrschenden Schweinepest und -Seuche wurden im April d. Js. die Schweinemärkte in Neumark und Löbau für die Zufuhr von Ferkeln, Mutterschweinen und Läuferschweinen bis 80 Kilogramm Gewicht gesperrt. Nur Schlachtschweine durften zum Markt gebracht werden. Nachdem diese gefährliche Seuche mit Erfolg bekämpft worden ist, hat man die Sperre aufgehoben. Jetzt können auf die Schweinemärkte wieder Schweine wie früher gebracht werden. — In der Schlossereiwerkstatt Koschorek ereignete sich ein Unglücksfall. Der Schlosserlehrling Gorczyński aus Lodz war am Traktor beschäftigt. Plötzlich wurde er vom Transmissionsriemen erfaßt, welcher ihm die Hand und den Arm zerquetschte. Den Unglücklichen lieferte man ins Krankenhaus ein. — Ein anderer Unglücksfall trug sich in Lipowiec zu. Dort war der Besitzer Josef Kopczyński beim Getreidedreschen. Beim Einlassen des Getreides in die Maschine geriet die rechte Hand zwischen die Walzen und wurde zerquetscht. Ins Krankenhaus eingeliefert mußte dem Unglücklichen die Hand abgenommen werden. — Seit mehreren Tagen kursiert täglich zweimal ein Autobus auf der Linie Löbau—Neumark—Strasburg (Lubawa—Nowemiasto—Brodnica). Durch die neue Linie ist eine direkte Verbindung mit Strasburg hergestellt, was von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wird.

y. **Strasburg** (Brodnica), 10. November. Der letzte Wochenmarkt war gut beschickt und auch gut besucht. Er brachte besonders viel Weißkohl und Äpfel. Ersterer wurde mit 1,00—1,25 pro Zentner, im einzelnen 0,05—0,15 pro Kopf angeboten, Äpfel kosteten 0,10—0,60. Man notierte ferner: Butter 2,00—2,30, Eier 3,00—3,20 pro Mandel, Gänse 10,00—12,00, Enten 3,00—4,50, junge Hühner 3,00—4,00, Suppenhühner 5,00—6,00, Puten 8,00 und junge Tauben 1,80 das Paar.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 10. November. Auf dem am 6. d. M. hier stattgehabten Remontemarkt wurden seitens der Militärverwaltung im ganzen sechs junge Remonten angekauft, und zwar drei aus Gut Sosno (Züchter: von Ketelholdt), zwei aus Tüschkowo (Züchter: Pampe) und eine aus Plötzig (Züchter: J. Sieg). Der Kaufpreis betrug 1600 Złoty pro Stück. — Auf dem letzten nur mäßig besuchten Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 2,00 pro Pfund, Eier 2,80 die Mandel, Weißkohl 0,60 die Mandel. Grünkohl 0,20—0,30, Rosenkohl 0,40—0,60, Wirsingkohl 0,20—0,40, Blumenkohl 0,40—0,60. Äpfel 0,40—0,50. Der Zentner Eßkartoffeln kostete 1,50—1,75.

Was bedeutet Pommerellen für Polen?

Eine Wahlrede des Landwirtschaftsministers Janta-Połczyński.

Thorn, 10. November. Am Sonnabend fand im hiesigen Stadttheater eine auf die Initiative des Regierungs-Wahlkomitees für Pommerellen hin organisierte große wirtschaftspolitische Festversammlung statt, zu der einige Hundert geladene Gäste mit Vertretern der Staatsbehörden erschienen waren. Bei dieser Gelegenheit hielt auch der Landwirtschaftsminister Leon von Janta-Połczyński eine Rede über die Wirtschaftslage des Staates. Im besonderen verteidigte er die Regierung in ihren Wirtschaftsmaßnahmen gegen die Angriffe der Opposition.

Wir müssen, sagte der Minister, uns klar darüber sein, daß jedes Fiasko der Regierung in Wirtschaftsfragen eine Sache ist, die das Auslandskapital lebhaft angeht. Daher wird auch auf diesem Abschnitt der 16. November eine Prüfung darüber sein, ob uns das Auslandskapital als einen wirklichen Staat oder als einen Staat anerkennen wird, der nicht weiß, was morgen sein wird. Die Landwirtschaft braucht eine bedeutende Auffrischung. Nach zwei Wochen werden wir die Prüfung ablegen, ob es möglich sein wird, die Steuerschraube zu lockern, d. h. die Steuern durch Erlangung einer Auslandsanleihe zu verringern (für die man wieder teure Zinsen zahlen muß. D. Red.) Dem Marschall wird der Vorwurf gemacht, daß er sein Verfassungsprogramm nicht bekannt gebe. Ich halte es für ein großes Verdienst des Marschalls Piłsudski, daß er seine Karten nicht aufdeckt; doch aus Tausenden von Reden des Marschalls wissen alle, in welcher Richtung sich die Regierung bewegt. Die Regierung bewegt sich in der Richtung der Stärkung der Zentralbehörde. Die Arbeitseinteilung beruht darauf, daß es einen regierenden und einen kontrollierenden Körper gibt. Bei uns aber war es so, daß das Parlament nicht allein die Regierung kontrolliert, sondern auch die Gesetze diktiert hat.

Auf die pommerellische Frage eingehend, sagte der Minister: „Sie wissen alle, meine Herren, daß dies eine Frage ist, von der man viel im Auslande spricht, und die Opposition wirft uns vor, daß die Regierung schweigt und keine Antwort gibt. Es wäre aber der größte Fehler der Regierung, sollte sie sich auf diese Angriffe einlassen. Ich kann Ihnen sagen, daß kein maßgebender europäischer Politiker sich erdreisten wird, eine solche Diskussion zu beginnen. Deutschland ist ebenfalls nicht so naiv, um nicht anzunehmen, daß es nicht anders als durch einen europäischen Krieg Pommerellen erhalten wird. Ich zweifle aber, daß die Entfesselung eines europäischen Krieges in der Absicht von vernünftigen Deutschen liegt. Deutschland hat eine so trübe Erfahrung bei der Entfesselung des vor zehn Jahren beendeten Weltkrieges gemacht, daß ich daran zweifle, daß es dies ernstlich nochmals versuchen wollte. (Der Herr Minister glaubt also noch an das Märchen von der deutschen „Kriegsschuld"! D. Red.) 300 Millionen Złoty hat die Regierung seit vier Jahren für den Ausbau des Hafens in Gdingen hineingesteckt, und morgen werden wir die Linie einweihen, die das Land mit diesem Hafen verbinden wird. Hieraus ersehen Sie, meine Herren, daß es heute in Polen keinen Menschen gibt, der nicht verstünde, was Pommerellen und was das Meer für den freien Staat bedeutet. Seien Sie versichert, meine Herren, daß die Frage Pommerellens nicht stiefmütterlich behandelt wird. Uns macht man den Vorwurf, daß Pommerellen ein Memorial des sogenannten Verbandes der Wirtschaftsvereinigungen niedergelegt hat, und daß dieses Memorial unberücksichtigt gelassen wurde. Ich aber sage Ihnen, meine Herren, daß es in seinem großen Teil ausgeführt wurde, und daß dies die Arbeit wert war. Ohne Arbeit kann kein Teilgebiet erwarten, daß es etwas erreiche.

Verlängertes Zündholzmonopol?

Warschau, 10. November. Vertreter der maßgebenden Kreise verhandeln gegenwärtig intensiv mit dem schwedischen Zündholzkonzern Kreuger um Verlängerung der Pacht des Zündholzmonopols auf weitere 25 Jahre, beginnend mit dem Jahre 1940. Kreuger soll der Oppositionspresse zufolge schwere Bedingungen gestellt haben, während die zweite Seite große Nachgiebigkeit zeigt. Es handelt sich um eine Anleihe von 30 Millionen Dollar a conto der Verlängerung des Abkommens. Die Transaktion soll vor den Wahlen zustande kommen. Der Konzern Kreuger fordert als Äquivalent für die Anleihe eine bedeutende Erhöhung der Zündholzpreise.

Derselbe Konzern erhöhte in Rumänien in der letzten Zeit den Preis für Zündhölzer auf 17 Groschen für die Schachtel.

Neuer deutscher Reitersieg in Amerika.

Newyork, 7. November. Der glanzvolle Eröffnungsabend des Newyorker Reit- und Fahrturniers brachte den deutschen Teilnehmern einen großen Erfolg. Oberleutnant Hasse auf „Derby" und Oberleutnant Momm auf „Kampfgesell" gewannen bei einem Fehlerpunkt mit großem Vorsprung das Offizier-Paarspringen vor Schweden mit 7½, Nordamerika mit 9 und Irland mit 10 Fehlerpunkten. Der deutsche Sieg wurde von dem zahlreichen Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die Strafbestimmungen zum Schutze der Wahlfreiheit.

Wie wir bereits mitteilten, hat der Präsident der Republik auf Antrag des Ministerrats auf Grund des Art. 44, Abs. 5 der Verfassung ein Dekret über die Strafbestimmungen zum Schutze der Freiheit der Wahlen erlassen, das folgenden Wortlaut hat:

Art. 1. Wer rechtswidrig einen Einfluß auf das Ergebnis der Abstimmung bei den Wahlen zum Sejm oder Senat ausübt, im besonderen: a) Wählerlisten unter Weglassung von Wahlberechtigten oder Eintragung von zur Wahl nicht Berechtigten anfertigt, b) eine List anwendet zur unkorrekten Aufstellung der Wählerlisten, c) Protokolle oder andere Abstimmungsdokumente beschädigt, verheimlicht umarbeitet oder fälscht, d) seine Stimme abgibt, ohne dazu berechtigt zu sein, e) sich Mißbräuche bei der Entgegennahme oder Berechnung der Stimmen zuschulden kommen läßt, unterliegt einer Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren.

Art. 2. Wer mit Gewalt, unter rechtswidriger Drohung, oder mit List a) die Abhaltung der der Abstimmung vorausgehenden Versammlung, b) die freie Ausübung des Stimmrechts, c) die Abstimmung oder die Berechnung der Stimmen stört, unterliegt einer Gefängnisstrafes bis zu fünf Jahren.

Art. 3. Wer Gewalt, rechtswidrige Drohung oder List anwendet, um einen Einfluß auszuüben auf die Art der Abstimmung der stimmberechtigten Personen, oder um sie von der Abstimmung zurückzuhalten, unterliegt einer Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren.

Art. 4. Wer einer stimmberechtigten oder anderen Person Vermögensvorteile oder persönliche Vorteile gewährt, oder zu gewähren verspricht, um einen Einfluß auszuüben auf die Art der Abstimmung der stimmberechtigten Person oder um sie von der Abstimmung zurückzuhalten, unterliegt einer Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren.

Art. 5. Nimmt ein Stimmberechtigter für die Abstimmung in der vereinbarten Art oder für die Stimmenthaltung Vermögensvorteile oder persönliche Vorteile an, oder fordert er sie für sich oder eine andere Person, so unterliegt er einer Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren.

Art. 6. Wer für die Ausübung eines Einflusses auf die Art der Abstimmung des Stimmberechtigten, oder für seine Zurückhaltung von der Abstimmung Vermögensvorteile oder persönliche Vorteile für sich oder eine andere Person annimmt oder fordert, unterliegt einer Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren.

Art. 7. Wer bei einer geheimen Abstimmung auf rechtswidrige Art sich mit dem Inhalt der fremden Stimme bekannt macht, unterliegt einer Haftstrafe bis zu einem Jahr oder einer Geldstrafe bis zu 5000 Zloty.

Art. 8. Wenn sich eines in dieser Verordnung vorgesehenen Vergehens **ein Beamter** während seiner Amtierung oder im Zusammenhange mit der Amtierung zu schulden kommen läßt, so hat das Gericht dies als einen **erschwerenden Umstand** anzusehen.

Art. 9, § 1. Wird auf Freiheitsentziehung für die Dauer von länger als drei Monaten erkannt, so kann das Gericht als **Zusatzstrafe** auf den Verlust der innehabenden Mandate, sowie auf den Verlust des aktiven und des passiven Wahlrechts, zu allen gesetzgebenden kommunalen, sozialen oder beruflichen Körperschaften für die Dauer von einem Jahre bis zu fünf Jahren erkennen.

§ 2. Wird auf Freiheitsentziehung auf die Dauer von länger als einem Jahre erkannt, so kann das Gericht als **Zusatzstrafe** auf Verlust der öffentlichen Rechte für die Dauer von 2 bis zu 10 Jahren erkennen.

§ 3. Die im § 2 erwähnte Strafe umfaßt: den Verlust der innehabenden Mandate, des aktiven und des passiven Wahlrechts zu allen gesetzgebenden kommunalen, sozialen oder beruflichen Körperschaften, des Rechts, bürgerliche Funktionen bei der Strafbemessung auszuüben, den Verlust von öffentlichen Ämtern und Stellungen, der Advokatur und des Notariats, sowie den Verlust der Fähigkeit, diese während der im Urteil auf Grund des Paragraphen 2 festgesetzten Zeit wieder zu erlangen.

§ 4. Die Zusatzstrafen und Folgen der Verurteilung, die in den **allgemeinen Strafgesetzen** vorgesehen sind, haben keine Anwendung auf die in dieser Verordnung vorgesehenen Vergehen.

Art. 10. Der **Versuch**, ein in dieser Verordnung bezeichnetes Vergehen zu begehen, ist strafbar.

Art. 11, § 1. Die Strafverfolgung der in dieser Verordnung vorgesehenen Vergehen **verjährt** nach Ablauf von drei Jahren gerechnet vom Tage an, an dem sie begangen wurden.

§ 2. Die doppelten Termine, die im Art. 68 unter 2 und 3 des St.-G.-B. vom Jahre 1903 vorgesehen sind, werden im Verhältnis zu dem im Paragraphen 1 festgesetzten Termin berechnet.

Art. 12. Beamter im Sinne dieser Verordnung ist jede Person, die öffentliche Funktionen im Namen des Staates oder der Selbstverwaltung ausübt. Als Beamte sind auch die Mitglieder der Wahlkommissionen anzusehen.

Art. 13. Auf dem Gebiet, in dem das Strafgesetz vom Jahre 1852 verpflichtet, sind die in dieser Verordnung vorgesehenen Vergehen Übertretungen; statt auf Gefängnis ist auf strengen Arrest zu erkennen.

Art. 14. Zur Durchführung eines Verfahrens wegen der in dieser Verordnung bezeichneten Vergehen ist das Bezirksgericht zuständig. Das Verfahren in diesen Sachen findet nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung statt.

Art. 15. Mit der Ausführung dieser Verordnung wird der Justizminister und der Innenminister betraut.

Art. 16, § 1. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

§ 2. Gleichzeitig verlieren ihre verpflichtende Kraft folgende Bestimmungen: a) Art. 1 bis 7 des Dekrets vom 8. Januar 1919 über die Strafbestimmungen wegen Entgegenwirkens bei den Wahlen zum Sejm und über die Ausübung der Abgeordneten-Pflichten (Dz. Ust. Nr. 5, Pos. 96), b) das Gesetz vom 12. Februar 1930 über den Schutz der Wahlfreiheit vor Mißbräuchen der Beamten. (Dz. Ust. Nr. 17, Pos. 123), ferner, soweit sie die Wahlen zum Sejm und Senat betreffen; c) die Paragraphen 1—14 und 20 sowie, sofern sie die Wahlversammlungen betreffen, die Paragraphen 15—16 des Gesetzes vom 26. Januar 1927, das Strafbestimmungen für den Schutz der Wahlfreiheit und der Versammlungsfreiheit enthält (Österreichisches Amtsblatt Nr. 18), d) die Paragraphen 107—109 des Strafgesetzes vom Jahre 1871.

Abschiedsbankett für Dewey.

Warschau, 10. November. Der amerikanische Finanzbeirat der Polnischen Regierung **Charles Dewey**, dessen dreijähriges Mandat am 8. d. M. abgelaufen war, beabsichtigt, **Warschau** am 20. d. M. zu **verlassen** und sich über Paris nach **Newyork** zu begeben, wo sich bereits seit einiger Zeit ein Teil seiner Familienmitglieder befindet. Zusammen mit ihm verläßt Polen sein nächster Mitarbeiter Herr **Allen**. Dem scheidenden Finanzberater zu Ehren gab

Finanzminister Matuszewski

am Freitag ein **Bankett**, wobei der Minister das Wort zu einer **Abschiedsrede** ergriff. Er dankte zunächst Dewey für die freundschaftlichen Gefühle für Polen, die dieser in den Jahren seiner Zusammenarbeit mit der Polnischen Regierung an den Tag gelegt hatte, und ging dann auf wirtschaftliche Probleme ein. Der Minister betonte, daß Polen seit Jahrhunderten ein **an Naturschätzen reiches Land** gewesen sei, es war aber gleichzeitig, mit Ausnahmen von kurzen Zeitspannen, ein **armes Land**. Es ist heute eine feststehende Tatsache, daß trotz des Reichtums an Rohstoffen, des Fleißes und der Begabung der Bevölkerung, sowie der fruchtbaren Landstrecken der Bürger in Polen durchschnittlich ärmer ist als der Bürger des Westens.

Die Ursache dieser Erscheinung sieht der Minister in drei Tatsachen: Erstens war Polen seit seiner Entstehung eine **Schutzmauer** gegen die ganz anders geartete Welt des **Ostens**. Es beschirmte Westeuropa vor den Anfällen der wilden Völker. Die blutigen Kämpfe forderten Gut und Blut der Bevölkerung. Zweitens hatte Polen **keinen Zutritt zum Meer**. Nur scheinbar verfügte Polen über die Ostseeküste; denn seitdem Danzig das ausschließliche Privileg des polnischen Seehandels zuerkannt wurde, war für Polen diese Schlagader des Handels unterbunden. Drittens waren die **inneren Verhältnisse**, die Staatsstruktur, keineswegs dazu angetan, um eine starke Regierung zu bilden, welche die inneren und äußeren Interessen des Staates in erwünschtem Maße hätte vertreten können. Der Minister erinnerte im Zusammenhange damit an die Wählbarkeit der Könige und die Selbstherrlichkeit des Adels.

Bei seinem Rückblick auf die zwölf Jahre des wiedererstandenen Polens muß, wie Minister Matuszewski zugab, festgestellt werden, daß dieselben Schwierigkeiten vorhanden sind. Der Unterschied zwischen der Gegenwart und den vergangenen Jahrhunderten liege jedoch darin, daß in der Vergangenheit die Kräfte, die zum Schaden Polens arbeiteten, in steigendem Maße zunahmen, während heute die Schwierigkeiten zum Teil beseitigt worden sind oder ihrer Beseitigung entgegensehen. So wurde die **neue Invasion des Ostens**, durch die Polen mit seinen Bajonetten vernichtet werden sollte, siegreich **zurückgewiesen**. Die Grenzen sind jetzt gesichert und geschützt, was für eine gesunde wirtschaftliche Entwickelung unerläßlich ist. Polen besitzt jetzt auch eine **Meeresküste**, und will sich von ihr nicht abdrängen lassen.

Wendet man sich nun der dritten Schwierigkeit, der **Sanierung der inneren Verhältnisse**, zu, so nähern wir uns auch hier einer Lösung. Die inneren Verhältnisse werden allmählich und vernünftig geregelt, so daß zerstörende Erschütterungen vermieden werden. Es wird eine stabile und starke Regierung gebildet werden, der es möglich sein wird, die Interessen des Staates tatkräftig zu vertreten. Wenn erst gute Gesetze beschlossen sein werden, so wird man dies als die wichtigste wirtschaftliche Errungenschaft ansehen können.

Zum Schluß wandte sich Finanzminister Matuszewski an Herrn **Dewey** und gab der Versicherung Ausdruck, daß er, wenn er wieder nach Polen kommen sollte, stets aufrichtige und treue **Freunde** finden werde.

In seiner Antwort hob **Dewey** anerkennend hervor, daß **Polen trotz der schlechten Kreditbedingungen auf dem Weltmarkte in den letzten zwei Jahren seine gesunde wirtschaftliche Grundlage erhalten habe und imstande sei, jede Besserung der Weltwirtschaftslage so auszunutzen, daß der Wohlstand des Landes gesichert sei.** Der finanzielle Eckstein eines jeden Landes sei eine stabilisierte Valuta und ein ausgeglichener Staatshaushalt.

Polen gebühre **Anerkennung** dafür, daß es im **Laufe von 2½ Jahren trotz der größten Schwierigkeiten dieses Gleichgewicht erhalten habe.** Was die **Auslandsanleihen** anbelange, so sei es sicher, daß die Zeiten kommen werden, in denen den europäischen Staaten wieder Anleihen angeboten werden. Man werde dann auch **Polen** berücksichtigen. Herr Dewey schloß mit der Versicherung, daß sein Aufenthalt in Polen die glücklichsten Tage seines Lebens gewesen seien.

Aufruf!

Der Magistrat der Stadt Bydgoszcz hat beschlossen, im kommenden Winter die **Volksküche** in Betrieb zu setzen. Er tut dies mit Rücksicht auf die Waisen, Witwen und Greise, sowie die katastrophale Lage auf dem Arbeitsmarkt der Stadt und der im Zusammenhang damit stehenden großen Not unter den Arbeitslosenfamilien.

Die Ausgaben der Stadt für Wohlfahrtszwecke sind im Vergleich zu den anderen Ausgaben sehr bedeutend und betragen eine runde Million Zloty. Dieser Betrag enthält aber nicht die vollen Ausgaben, die für die Volksküche notwendig sind.

Wenn man berücksichtigt, daß Bydgoszcz 875 arme Greise, 250 Witwen von Kriegsinvaliden mit einer zahlreichen Schar unmündiger Kinder, die nichts verdienen können, 470 Waisen und über 4000 Arbeitslose hat, dann wird die Volksküche täglich über 6000 Mittagsportionen und ebensoviele ½-Pfund-Brotportionen austeilen müssen.

Die Unterhaltungskosten für die Volksküche werden annähernd 200 000 Zloty betragen; der größte Teil davon entfällt auf landwirtschaftliche Produkte, wie Mehl, Kartoffeln, Erbsen, Grütze usw.

Den Spenden seitens des veehrten Publikums sehe ich mit herzlichem Dank entgegen.

Ich wende mich deshalb an die verehrte Bürgerschaft mit der herzlichen Bitte um Spenden für die Volksküche in Naturalien oder Geld.

Da mir das tiefe Verständnis der hiesigen Bürgerschaft für charitative Fragen und für die Bedürfnisse der armen Bevölkerung unserer Stadt wohl bekannt ist, hege ich die Überzeugung, daß die obige Bitte herzlichen Anklang und wohlwollende Berücksichtigung finden wird.

Bydgoszcz, den 8. November 1930.

(—) **Dr. Sliwiński,**
Prezydent Miasta.

11973

Wirtschaftliche Rundschau.

Geringe polnische Melasseausfuhr. Die Ausfuhr von Melasse aus Polen ist in der abgelaufenen Saison ziemlich schwach gewesen, weshalb die Zuckerfabriken sich jetzt ja zu einem gemeinsamen Verkaufsbureau entschlossen haben. Die Gesamtausfuhr beträgt in der Saison 1929/30 69 600 To. gegen 73 100 To., während eine größere Menge als im Vorjahr für die Ausfuhr zur Verfügung stand. Der Absatz war so schwach, weil die vom Ausland gebotenen Preise in den meisten Fällen völlig ungenügend waren. Hauptabnehmer war wie immer Deutschland mit 33 850 To., und nach Österreich gingen 17 800 To. Die Bemühungen, einen größeren Absatz nach den Vereinigten Staaten zu erreichen, waren erfolglos. Es konnten dorthin nur 3955 To. befördert werden, die den Weg über Gdingen nahmen; 3129 To. wurden nach Norwegen ausgeführt, das laufend fast in jedem Monat kleine Posten nahm. Die Ausfuhr nach Norwegen ist auch im Laufe des Jahres langsam gestiegen. Weiter gingen 1583 To. Melasse nach Rumänien, 234 To. nach Dänemark und 152 To. nach Holland. Man setzt für die Zukunft besondere Hoffnungen auf die Ausfuhr nach Amerika, weil eine günstige Transportmöglichkeit durch die regelmäßige Frachtdampferlinie von Gdingen nach Nordamerika besteht.

Lebhafter Danziger Seeverkehr im Oktober. Der Verkehr im Danziger Hafen war auch im Oktober wieder überraschend lebhaft, trotzdem die Einfuhr sehr klein war. Sie erreichte noch nicht einmal 100 000 To. gegenüber einer Ausfuhr von über 600 000 To. Eingelaufen sind 543 Schiffe mit 363 187 To. Nettoraumgehalt gegen 392 400 To. im September und 367 000 To. im Oktober 1929. Beim Eingang waren jedoch nur 196 Schiffe mit 117 672 To. beladen, zum Teil nur mit Teilladung, gegen 131 600 To. im Oktober 1929. Der lebhafte Verkehr wurde veranlaßt durch eine Belebung der Kohlenausfuhr, die ja der Jahreszeit entspricht; an manchen Tagen wurden wieder mehr als 20 000 To. umgeschlagen. So hat die gesamte Kohlenausfuhr wieder 500 000 To. erreicht, während an Holz nur etwa 60 000 To. und an Getreide knapp 40 000 To. ausgeführt wurden. Von der ausgehenden Tonnage von 378 950 To. waren nur 9500 To. ohne Ladung. Die deutsche Flagge stand mit 87 696 To. wieder an erster Stelle, die polnische ist mit 29 919 To. an die 4. Stelle gerückt. Der Passagierverkehr war schwach, da nur 155 Personen ankamen (Oktober 1929: 281), während 906 abfuhren gegen 2124 im Oktober 1929. Für die ersten 10 Monate beträgt der Eingangsverkehr Danzigs diesmal 3 471 080 To. gegen 3 207 708 To. in der gleichen Zeit von 1929.

Der Ausweis der Bank Polski für die 3. Oktoberdekade weist einen Goldvorrat von 561 981 000 Zloty auf, das sind 46 000 Zloty mehr als in der vorhergehenden Dekade. Die zur Deckung dienenden ausländischen Valuten und Devisen erhöhten sich um 25 211 000 Zloty auf 312 255 000 Zloty. Die nicht zur Deckung dienenden stiegen ebenfalls und zwar um 1 914 000 Zloty auf 122 080 000 Zloty. Das Wechselportefeuille erhöhte sich um 2 449 000 Zloty und betrug 710 705 000 Zloty. Die gesicherten Anleihen weisen eine Steigerung um 996 000 Zloty auf 76 155 000 Zloty auf. Die anderen Aktiven erhöhten sich um 19 769 000 Zloty und betrugen 172 622 000 Zloty. Unter den Passiven hat sich die Summe der sofort fälligen Verbindlichkeiten um 21 207 000 Zloty auf 206 167 000 Zloty verringert, während der Banknotenumlauf um 117 113 000 Zloty auf 1 408 440 000 Zloty zunahm. Das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs und der sofort fälligen Verbindlichkeiten durch Gold allein betrug 34,81 Prozent (in der vorigen Dekade 37 Prozent). Das Deckungsverhältnis durch Gold und Devisen erreichte 54,15 Prozent (in der vorigen Dekade 55,90 Prozent) und das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs durch Gold allein 39,9 Prozent (43,52 Prozent). — In dem vorliegenden Ausweis der Bank Polski fehlen zwei Positionen, welche während einer ganzen Reihe von Monaten Bestandteil der Ausweise gewesen sind. Es handelt sich dabei um die 75 Millionen Zloty, welche unter den Passiven als Spezialreserve der Staatskasse figurierten und ab 30. 10. 30 von dem amerikanischen Finanzberater freigegeben wurden. Auf der Aktivseite rangierte früher ein Posten von 25 Millionen Zloty unter der Bezeichnung „Schulden der Staatskasse". Auch dieser Posten ist, wie ebenfalls an anderer Stelle berichtet wird, infolge seiner Abzahlung durch die Bank Polski verschwunden. Nebenbei bemerkt, verfügt die polnische Staatskasse nach der Abzahlung der zinslosen Anleihe von 25 Millionen über einen zinslosen Kredit von 50 Millionen Zloty gemäß Artikel 53 der Statuten der polnischen Emissionsbank. — Der Banknotenumlauf zeigt übrigens eine beachtenswerte Zunahme und zwar um über 117 Millionen Zloty. Im Zusammenhang damit gestaltet sich das Deckungsverhältnis gegenüber der vorhergehenden Dekade ungünstiger. Im allgemeinen ist jedoch eine Verbesserung in der Bilanz eingetreten.

Zahlung der ersten Anleihetranche an die Stadt Gdingen. Dieser Tage hat der Magistrat der Stadt Gdingen von der schweizerischen Bankgesellschaft die erste Tranche der 4 Millionen Anleihe erhalten, und zwar 1 500 000 schweizerische Frank. Diese Tranche ist ausschließlich für den Bau der elektrischen Verteilerstation bestimmt.

Rückgang der Wechselproteste bei der Bank Polski. Die Wechselproteste bei der Bank Polski betrugen im Oktober 3,64 Prozent, gegenüber 3,78 Prozent im September und 4,16 Prozent im August 1930. Somit ist im letzten Monat ein weiterer Rückgang der Wechselproteste festzustellen. Allerdings muß gleichzeitig hervorgehoben werden, daß die Ursache wohl weniger in der verbesserten Zahlungsfähigkeit, als in den Kreditrestriktionen zu suchen ist. Von den Protesten entfallen 0,68 Prozent auf die Landwirtschaft, 0,89 Prozent auf die Textilindustrie, 0,12 Prozent auf die Lederindustrie, 0,32 Prozent auf die Metallindustrie, 0,13 Prozent auf die Holzwirtschaft und 1,50 Prozent auf „andere" Wirtschaftszweige. Die „Statistischen Nachrichten", Heft 21, bringen detaillierte Angaben über die Wechselproteste in ganz Polen (nicht nur bei der Bank Polski) im September 1930. Danach sind insgesamt 416 926 Stück Wechsel über 102 417 000 Zloty, gegenüber 452 722 Protesten über 105 194 000 Zloty im gleichen Monat des Vorjahres protestiert worden. Somit ist im Vergleich zum Septmber 1929 ein leichter Rückgang der Wechselproteste zu verzeichnen. Dagegen ist im Vergleich zum August d. J. eine zahlenmäßige Erhöhung um 6,5 Prozent und eine wertmäßige Steigerung um 10,9 Prozent eingetreten. In allen Wojewodschaften sind die Wechselproteste mehr oder weniger gestiegen, in der Wojewodschaft Schlesien dagegen um 13,4 Prozent zurückgegangen. Außerdem ist es interessant festzustellen, daß die Wechselproteste in Posen mit einer Steigerung von 21,5 Prozent einen verhältnismäßig hohen Stand, dagegen in Lodz mit 3,5 Prozent einen verhältnismäßig niedrigen Stand erreicht haben.

Gründung einer polnischen Kolonialbank? Eine Vereinigung, die den etwas hochtrabenden Namen „Polnische Meeres- und Kolonialliga" führt, erörterte in einer kürzlichen Versammlung lebhaft die Frage der Gründung einer Kolonialbank. Aufgabe der zu gründenden Bank soll die Finanzierung der Kolonialtätigkeit Polens und der polnischen Auswanderung sein, um die polnische Überseeexpansion zu fördern. Die Konferenz hat dem Vorstand der Liga Vollmacht erteilt, die Frage eingehend zu prüfen und Schritte zur Gründung der Kolonialbank einzuleiten. Das Aktienkapital dürfte dabei zum größten Teil von den Mitgliedern der „Polnischen Meeres- und Kolonialliga" gezeichnet werden müssen.

Von der Warschauer Effektenbörse. Auf dem Aktienmarkt herrscht eine schon seit langer Zeit zu beobachtende Interesselosigkeit. Das Angebot war ziemlich groß, doch fehlte es an Abnehmern. Lediglich Aktien der Bank Polski wurden stärker gefragt und erfuhren eine Kurssteigerung. Ein gewisses Interesse wendete sich auch den Aktien der Warschauer Diskont-Bank zu, doch kamen in diesen Aktien infolge Angebotsmangels nur geringe Umsätze zu einem Kurs von 113 Zloty zustande. Die Kurse einiger Industrieaktien waren größeren Schwankungen ausgesetzt. Die Kursgestaltung für Pfandbriefe war uneinheitlich. In Staatsanleihen kam es zu größeren Operationen in 4- und 5 prozentigen Konvertierungsprämienanleihen. Die Umsätze auf dem Devisenmarkt waren verhältnismäßig hoch. Der gesamte Bedarf wurde mit geringen Ausnahmen durch die Bank Polski gedeckt. Dollar und amerikanische Devisen hatten schwächere Tendenz.

Freigabe von 75 Millionen Zloty der Stabilisierungsanleihe. Das Finanzministerium gibt bekannt, daß durch Schreiben vom 30. 10. 30 der Finanzberater der Polnischen Regierung, Charles Dewey, gemäß den Bestimmungen der Stabilisierungsplanes die in der Bank Polski deponierte Spezialreserve der polnischen Staatskasse in Höhe von 75 Millionen Zloty freigegeben habe. Die Freigabe der Spezialreserve erfolgte auf Grund der Erwägung, daß die polnische Staatskasse über genügende Kassenreserven verfüge, und daß außerdem die Polnische Regierung während einer Zeit von 3 Jahren das vollständige Gleichgewicht des Budgets sichergestellt habe. 25 Millionen Zloty von der freigegebenen Summe wurden durch das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem amerikanischen Finanzberater und dem Präsidenten der Bank Polski zur Abtragung der zinslosen Verschuldung der Staatskasse gegenüber der Bank Polski verwendet. Weitere 25 Millionen Zloty sind dem sogenannten Fond F. mit der Maßgabe zugeführt worden, mit diesem Betrag den landwirtschaftlichen Genossenschaften zu Hilfe zu kommen. Der Rest wurde für die Erhöhung der flüssigen Reserven der Staatskasse bestimmt.

Gegen die Einfuhr deutscher Maschinen für die polnische Mühlenindustrie. In der „Gazeta Handlowa" erschien kürzlich ein Artikel unter dem Titel „Die Fabrikation von Maschinen für die Mühlenindustrie und die deutsche Konkurrenz". Darin heißt es, daß von 15 000 polnischen Mühlen in Polen mindestens 90 Prozent modernisiert und mit verschiedenen Maschinen und Geräten versehen werden müssen. Dieser polnische Industriezweig klage trotzdem über Auftragsmangel, während aus Deutschland massenhaft Müllereimaschinen bezogen werden. Der Autor führt aus, daß die Ausfuhr von deutschen Maschinen prämiiert sei, und daß die Maschinen in Polen zu Dumpingpreisen angeboten werden. Aus diesem Grunde, und da Deutschland ferner sehr günstige Zahlungsbedingungen einräume, müsse die polnische Industrie unbedingt eine Erhöhung des Einfuhrzolles anstreben. — Wir müssen hierzu noch bemerken, daß diese Stimme, welche sich speziell gegen die Einfuhr von Müllereimaschinen richtet, in der polnischen Presse bis jetzt vereinzelt dasteht.

Die Geschäftslage im Aluminium- und Emaillehandel. Der Handel mit Aluminium und Emailleerzeugnissen hat eine Umsatzsteigerung aufzuweisen, bleibt indessen hinter dem Vorjahr zurück. Der Handel führt fast ausschließlich polnische Erzeugnisse, welche zu verhältnismäßig teuren Preisen verkauft werden. Aus dem Auslande werden nur besondere Aluminiumerzeugnisse eingeführt, so z. B. Touristengeräte der schweizerischen Firma Meda, Aluminiumkessel für Spezialzwecke usw. Die Fernhaltung der ausländischen und die hohen Preise der polnischen Erzeugnisse sind nur dadurch möglich, daß der polnische Einfuhrzoll eine prohibitive Höhe hat.

Firmennachrichten.

Konkursverfahren. Über das Vermögen des Kaufmanns Siegfried Seefeld in Czerwinsk, Kreis Neuenburg (Nowe), Pommerellen, wurde mit dem 30. Oktober d. J., 4 Uhr nachmittags, das Konkursverfahren verhängt. Zum Konkursverwalter ist der Kaufmann Mieczysław Śliwiński aus Neuenburg (Nowe) ernannt. Gläubigeransprüche sind im Kreisgericht zu Nowe bis zum 15. Dezember d. J. anzumelden, Gläubigerversammlungen finden am 26. November und 15. Januar 1931 um 10 Uhr vormittags daselbst statt. Im Besitz zweiter Personen befindliche, dem Kaufmann Seefeld gehörende Summen oder Gegenstände sind beim Konkursverwalter bis zum 26. November d. J. anzumelden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 10. November. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,79. Berlin: Ueberweisung 46,925—47,125. London: Ueberweisung 43,35. Newyork: Ueberweisung 11,22. Mailand: Ueberweisung 214,00. Prag: Ueberweisung 377 3/8. Paris: Ueberweisung 284,50. Wien: Ueberweisung 79,37. Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse 1 November. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359 10, 360,00 — 358,20. Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,33, 43,44 — 43,22, Newyork 8,914, 8,934 — 8,894, Oslo —, Paris 35,07, 35,16 — 34,98, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,10, 173,53 — 172,67, Tallin —, Wien 125,65, 125,96 — 125,34, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 10. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,80 Br. Noten: London 25,00 3/4 Gd., 25,01 1/4 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,79 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. November Geld	Brief	In Reichsmark 8. November Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.192	4.200	4.192	4.20
5 %	1 England	20.357	20.397	20.361	20.401
4 %	100 Holland	168.68	169.02	168.72	169.06
—	1 Argentinien	1.444	1.448	1.445	1.495
5 %	100 Norwegen	112.12	112.34	112.13	112.35
5 %	100 Dänemark	112.12	112.34	112.13	112.35
—	100 Island	92.05	92.23	92.09	92.27
4.5 %	100 Schweden	112.38	112.60	112.42	112.64
3.5 %	100 Belgien	58.45	58.57	58.46	58.58
7 %	100 Italien	21.94	21.98	21.94	21.98
3 %	100 Frankreich	16.469	16.509	16.468	16.508
3.5 %	100 Schweiz	81.33	81.49	81.34	81.50
5.5 %	100 Spanien	47.95	48.05	47.53	47.63
—	1 Brasilien	0.424	0.426	0.427	0.429
5.48 %	1 Japan	2.081	2.085	2.081	2.085
—	1 Kanada	4.1945	4.2025	4.196	4.204
—	1 Uruguay	3.357	3.363	3.357	3.369
5 %	100 Tschechoslowak.	12.432	12.452	12.436	12.456
7 %	100 Finnland	10.55	10.57	10.548	10.568
—	100 Estland	111.64	111.86	111.64	111.86
—	100 Lettland	80.69	80.85	80.69	80.85
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.428	7.442	7.425	7.439
7 %	100 Oesterreich	59.03	59.15	59.035	59.155
7.5 %	100 Ungarn	73.345	73.485	73.345	73.485
6 %	100 Danzig	81.44	81.60	81.44	81.60
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.490	2.494	2.485	2.491
—	Warschau	46.925	47.125	46.90	47.10

Züricher Börse vom 10. November. (Amtlich.) Warschau 57.75, Paris 20,26 1/2, London 25,03 1/4, Newyork 5,1545, Belgien 71,87 1/2, Italien 27,02 1/2, Spanien 58,50, Amsterdam 207,42 1/2, Berlin 122,83, Wien 72,57, Stockholm 138,22 1/2, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,82 1/2, Sofia 3,73, Prag 15,28 1/2, Budapest 90,20, Belgrad 9,1280, Athen 6,67 1/2, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97 1/2, Buenos Aires 1,77 1/2, Tokio 2,56. Privatdiskont 1 5/8 pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 1/2 Zł., do. kl. Scheine 8,88 1/2 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,17 1/2 Zł., 100 Schweizer Franken 172,45 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Mark 211,77 Zł., 100 Danziger Gulden 172,57 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 125,10 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. November. Festverzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 47,50 G. 5proz. Dollar-Prämienanleihe 51 G. 8proz. Dollarpfandbriefe der Posener Landschaft 92 B. 8proz. Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 88 +. 6proz. Roggenbriefe 17,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe 37,50 +. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 10. November. Amtliche Notierungen der Getreid- und Warenbörse für 100 Ko. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18.75—19, Weizen 26—27, Einheitshafer 20,50—22,50, Grützgerste 19—20, Standard-Braugerste 24—25, Luxus-Weizenmehl 35—36, grobe Weizenkleie 14,50—15,50, mittlere 12—13, Roggenkleie 10—10,50, Leinkuchen 28 bis 28,50, Rapskuchen 20—20,50. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski-Thorn, vor 10. November. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 160—200. Weißklee 300—400. Schwedenklee 200—220. Gelbklee 80—90, Gelbklee in Kappen 50—55 Inkarnatklee 150—175. Wundklee 100—120, Reygras hiesiger Produktion 100—110. Tymothe 60—80. Seradella 40—45, Sommerwicken 22—26. Winterwicken 50—55, Peluschken 22—25. Viktoriaerbsen —,—, Felderbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen 20—25 Gelbsenf 45—50. Raps 40—42, Rübsen 55—60, Saatlupinen, blaue 17—18 Saatlupinen, gelbe 20—24. Leinsaat 50—60, Hanf 50 60, Blaumohn 75—90, Weißmohn 90—100, Buchweizen 20—25, Hirse 40—45.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 10. November. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 92,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170, do. in Walz- oder Draht-Barren 99% 174, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 47,00—49,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,50—51,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

v. Häutemarkt. Am 6. d. M. fand in Podgorz bei Thorn die 113. Häuteversteigerung statt, bei der ca. 7000 Vieh-, Kalbs- und Schafhäute verkauft wurden. Die Tendenz war sehr zurückhaltend. Im Vergleich zum vorigen Monat waren die Preise zurückgegangen, bei Viehhäuten um 10—20, bei Kalbshäuten um 10, und bei Schafhäuten um 5—10 %. Es wurden folgende Preise erzielt: Gesalzene Viehhäute ohne Horn 2,40—2,52 Zloty das Kg., mittlere 1,80—1,94 das Kg., schwere 1,64—1,74 das Kg.; gesalzene Kalbshäute bis 7 1/2 Pfund 10,40—10,70 das Stück, gesalzene Schafshäute mit Wolle 2,10 das Kg., trockene Kalbshäute 9,50 das Stück; trockene Ziegenfelle 11 Zloty das Stück; gesalzene Pferdehäute 30,50 das Stück.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten - Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Alter Abonnent 1900. Sie müssen die Hypothek bezahlen und dazu auch die Zinsen vom 1. 1. 20 bis 30. 6. 24, sowie die Zinsen vom 1. 1. 26 bis jetzt nachzahlen. Eine im Grundbuch eingetragene Schuld verjährt überhaupt nicht. Wenn Sie aber seinerzeit mit Ihrem Vorbesitzer vereinbart haben, daß er die Hypothek auszuzahlen und zu löschen hat, so können Sie sich nachträglich an ihn halten.

H. Sch Szp. Abziehbar sind bei der Einkommensteuererklärung nach Art. 10, Ziffer 5 des Einkommensteuergesetzes: direkte Staats- und Kommunalsteuern, geldliche Zwangs- oder gesetzliche Leistungen, unbezahlte Zwangsleistungen anderer Art für öffentliche Zwecke, mit Ausnahme der staatlichen Einkommensteuer, der besonderen Steuer von Tantiemen, der außerordentlichen staatlichen Danina und der Steuer vom Vermögenszuwachs. Zu den Zwangsleistungen gehören u. E. auch die Beiträge zu Zwangskörperschaften, wie die Meliorationsgenossenschaft.

A. G. Nr. 100. Wenn die frühere Waldparzelle kleiner war als 5 Hektar, so brauchen Sie sie nicht wieder aufzuforsten. Die Nachbarschaft der fiskalischen Forst ist dabei ohne Bedeutung.

A. U. Sie haben weder die Danziger noch die polnische Staatsangehörigkeit erworben, sind also Reichsdeutscher geblieben. Wenn Sie die polnische Staatsangehörigkeit erwerben wollen, müssen Sie sich mit einem entsprechenden Gesuch an die Wojewodschaft in Thorn wenden.

F. 257. Da rückständige Zinsen nicht bestehen, die evtl. bis zum 31. 12. 1924 dem Kapital hätten zugerechnet werden können, so besteht nur die ursprünglich eingetragene Schuld von 18 500 M. Wir nehmen an, daß dem Magistrat bei der Aufnahme der Anleihe nicht das alte, auf Restkaufgeld lautende Hypothekeninstrument, sondern ein neuer Hypothekenbrief, auf Darlehen lautend, übergeben worden ist. Unter dieser Voraussetzung erfolgt die Aufwertung resp. Umrechnung auf 15 Prozent = 3425,92 Zloty. Dieser Betrag — das ist der jetzige Wert der 18 500 Mark — ist mit 4,5 Prozent zu verzinsen, d. h. mit 154,16 Zloty pro Jahr. Der Magistrat ist nicht befugt, 15 Prozent Zinsen zu verlangen; er wäre dazu nur berechtigt, wenn er die Hypothek gekündigt hätte und Sie nicht in der Lage gewesen wären, sie zu bezahlen. Es mag ja bedauerlich sein, daß der Magistrat sich in finanziellen Schwierigkeiten befindet, aber diese Schwierigkeiten rechtfertigen noch nicht eine Erhöhung des Zinsfußes, zu der der Magistrat jetzt kein Recht hat. Der Aufwertungsbetrag steht fest, so daß das Gericht nicht in die Lage kommt, ihn festzusetzen. Der Zinsfuß, der nach obiger Darlegung nach Fälligkeit der Hypothek abgeändert werden kann, wird durch Vereinbarung zwischen den Parteien festgesetzt; kommt es nicht zur Einigung, dann hat der Gläubiger allerdings das Zwangsmittel der Subhastation.

M. L. 100. Wir glauben nicht, daß Sie eine weitere Erhöhung der erhöhten Vorzugsrente erlangen, da der Reichsfinanzminister durch das Anleiheablösungsgesetz gebunden ist. Aber Sie können ja immerhin den Versuch machen.

D. 100. Wenn dem fraglichen Mieter in der ersten Mietszeit die beregte Bequemlichkeit zur Verfügung stand und sie ihm später entzogen wurde, so ist dadurch die Tauglichkeit der Wohnung gemindert und der Mieter ist gemäß § 537 B. G. B. berechtigt, die Miete um den Wert dieser Bequemlichkeit im Rahmen der ganzen Miete zu kürzen. Ob der Mietsabzug von 10 Zloty nach Lage der Sache angemessen ist, ist eine Frage für sich, die wir nicht entscheiden können, zumal wir weder die Größe der Wohnung, noch deren Mietspreis kennen.

Nr. 1930, Graudenz. Zum Offenbarungseid könnten Sie nur gezwungen werden, wenn eine Schuld vorläge und dann zwangsweise Eintreibung sich als ganz oder teilweise fruchtlos erwiesen hätte. Selbstverständlich kann Sie niemand daran hindern, Ihr Vermögen zu verschenken — und wo nichts ist, hat auch der Kaiser sein Recht verloren.

P. H. 100. Vom 1. Januar 1931 ab wird Ihr Sohn wie ein anderer Ausländer behandelt, d. h. es hängt von der Behörde ab, ob er Aufenthaltsgenehmigung in Polen erhält und auf wie lange. In solchem Falle könnte er sich hier auf Paß aufhalten. Da diese Art des Aufenthalts ihre Schattenseiten hat, erscheint es praktischer, sich an die Wojewodschaft mit einem Gesuch wegen Erteilung des Bürgerrechts in Polen zu wenden. Ein solches Gesuch können auch Sie als Mutter stellen unter Beifügung einer entsprechenden Auskunft des Ortsvorstehers. Das Gesuch können Sie gleich stellen.

J. H. 106. Da die Restkaufgeldhypothek nur eine Sicherheit war für das Ausgedinge, kommt nur letzteres zur Berechnung. Wenn Sie, wie es scheint, persönlicher Schuldner sind, werden volle 100 Prozent zu zahlen sein, und zwar vom 1. 1. 20 bis 30. 6. 24 = 126,30 Zloty. Die Zinsen vom 30. 6. 24 bis 31. 12. 25 sind verjährt, es sind daher nur noch diejenigen vom 1. 1. 26 bis Ende 1930 zu berechnen, was 142,0 Zloty ausmacht. Es sind demnach im ganzen 268,30 Zloty zu bezahlen.

E. E. Burket. Wenn Ihr Jagdbezirk kein selbständiger Gutsbezirk ist, sondern politisch zu einer Dorfgemeinde gehört, die eine Jagdsteuer erhebt, so werden Sie zahlen müssen. Ob der Kreis Soldau eine Steuer auf Jagdgewehre erhebt, ist uns nicht bekannt.

Gottfried T. Wenn Sie den Nachweis erbringen können, daß durch ein Verschulden des Führers der Maschine, für den der Eigentümer der letzteren verantwortlich ist, Ihnen Schaden erwachsen ist, so können Sie diesen Schaden gegen den Dreschlohn verrechnen.

Kurt Sch. Wir fürchten, daß Ihnen nichts anderes übrig bleiben wird, als sich dieser Verfügung zu fügen. Vielleicht kommt Ihnen aber der Art. 20 des Kriegswuchergesetzes vom 2. Juli 1920 zugute, der wie folgt lautet: „Art. 20: Eine Überschreitung der rechtlich festgestellten (tarifmäßigen) Preise stellt an sich nicht übermäßige Preise oder Leistungen im Sinne dieses Gesetzes dar; wenn diese Preise (nämlich die „übermäßigen". „Deutsche Rundschau") nicht überschritten sind, gibt es keine Übertretung. Es gibt auch keine Übertretung, wenn der Durchschnittspreis für Gegenstände derselben Art, deren Kosten verschieden sind, bei Berücksichtigung der durchschnittlichen Erwerbskosten nicht übermäßig ist."

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. November.

Etwas kühler.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet etwas kühleres, meist windiges Wetter und das Auftreten von strichweisen Nachtfrösten an.

Regentage.

Jetzt können wir sie fast täglich genießen, die eintönige Regensinfonie und das Grau in Grau eines trüben, wolkenverhangenen Himmels. Nur selten genießen wir die klaren Herbsttage, den leuchtenden Himmel, der wie lichtblaue Seide strahlt und die Farbenakkorde der herbstlichen Wälder. Ein einziger sturmvoller Regentag hat die letzten Blätter von Baum und Strauch geweht. Was übrig bleibt, sind kahle Äste und Wege voll dunkeln aufgeweichten Laubes. Das ist die Kehrseite des Herbstes. Was nützt es, daß ihn die Dichter in allen Tonarten besingen, seine Poesie und seine leise Melancholie in sanfter Lyrik verewigen — wer gedenkt der häßlichen naßkalten Regentage, die leider meist in der Überzahl sind? Es ist in jedem Jahre das Gleiche: Wenn wir an strahlenden Oktobertagen das Bild dieser leuchtenden Welt in uns einsaugen, dann denken wir beglückt: Das ist der Herbst! Wenn wir nur kurze Zeit später in strömendem Regen in überfüllte Straßenbahnwagen klettern, die von dem fürchterlichen Dunst verregneter Kleider und triefender Gummimäntel erfüllt sind, wenn uns die Kälte und Nässe häßliche Schauer über den Rücken jagt — dann denken wir ebenfalls, aber recht resigniert: Das ist der Herbst! Aber: Wer dem Wetter entsprechend angezogen ist, der sollte auch an einem regnerischen Herbsttag nicht zurückscheuen vor einem längeren Spaziergang. Es ist ganz auffallend: An regnerischen Sonntagen zum Beispiel werden wir in Wald und Feld nur recht wenige Menschen treffen. Wie verkehrt ist das! Berufsmenschen, die Tag für Tag in geschlossenen Räumen sitzen, sollten ganz besonders die freien Sonntage zu weiteren Touren benutzen. Mit festen Stiefeln und Regenmantel schadet so ein Marsch in keinem Falle. Die verschiedenen Wirtschaftszweige machen infolge des Regenwetters gute Geschäfte. In erster Linie sind die Theater und Kinos zu nennen, auch die Kaffeehäuser. Des einen Freud, des andern Leid. Die Saison der Gartenlokale ist endgültig vorüber. Ganz besonders die regenschweren Spätherbsttage sind nicht dazu angetan, Menschenmassen wie im Sommer hinauszuziehen ins Freie.

Regentage — wer singt wohl ihr Loblied? Nur wenige Dichter haben es getan, aber ein Komponist hat ihre Stimmung herrlich gemeistert. Setzen wir uns also ans Klavier und spielen wir Chopins Regentropfen-Präludium. Es wird einen guten Zusammenklang geben mit den wirklichen Regentropfen, die eintönig auf unser Fensterbrett fallen.

---

§ **Roter Kragen, rote Generalsbiesen.** Die Militärbehörde hat eine Verordnung herausgegeben, die eine Änderung in den Uniformen der Generale vorschreibt. Der Kragen der Uniform wird rot und mit goldener Tresse benäht sein. Die Adler sind gestickt. An den Hosen werden die blauen Biesen durch rote ersetzt. Für den Abendanzug sind dunkelblaue Hosen mit roten Biesen vorgesehen. Die alten Uniformen dürfen bis zum 31. Mai 1931 getragen werden. Das Kriegsministerium hat eine Kommission ins Leben gerufen, die die Entwürfe für die neuen Felduniformen ausarbeiten soll.

§ **Ehrenabzeichen für Handwerker.** Wie die Warschauer Blätter berichten, haben sich die Handwerkerorganisationen an den Handelsminister mit der Bitte um Einführung von Ehrenabzeichen für Handwerker gewandt. Das Ministerium hat diesen Antrag berücksichtigt, und in nächster Zeit soll eine Verordnung über die Gründung eines Abzeichens mit der entsprechenden Aufschrift herausgegeben werden, das für Handwerker bestimmt sein wird, die 25 Jahre ihre Werkstätte selbständig geführt haben.

§ **Abnahme von Briefkästen.** Die Post- und Telegraphendirektion gibt bekannt, daß an verschiedenen Stellen der Stadt die Briefkästen zum Zwecke der Auffrischung der Bemalung entfernt worden sind. Sie werden nach der Renovation wieder an den alten Stellen angebracht.

§ **Achtung, Jahrgang 1910!** Das Militärbureau macht darauf aufmerksam, daß die Angehörigen des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge, die sich aus irgendwelchen Gründen bisher nicht zur Musterung gestellt haben, sich zur Stammrolle melden müssen. Die Meldungen müssen bis zum 30. November d. J. in den Amtsstunden beim Magistrat, Militärabteilung, Neue Pfarrstraße (Jezuicka) Nr. 15, Zimmer 7, erfolgt sein.

§ **Blutiger Ausgang eines Streites.** Der Schneider Fabisz Berliner, Thornerstraße 153, der ein Zimmer an den Schuhmacher Stefan Bochinski vermietet hatte, kam mit diesem des öfteren in einen Streit. Am Sonntag gerieten die beiden wieder aneinander. **Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf Bochinski seinem Wirt einen Stich mit dem Messer ins Genick versetzte.** Berliner sank zusammen und wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert.

§ **Ein Betrüger hinter Schloß und Riegel.** Einem bis dahin ganz bescheidenen und ehrsamen hiesigen Kohlenhändler wollten die Einkünfte seines Geschäftes nicht mehr genügen. Er kam daher auf den Gedanken, Fortuna auf andere Weise zu beschwören. Er versprach denjenigen, die Kredite oder Anleihen suchten, solche dank seiner Verbindungen mit Bankleuten zu besorgen. Dafür verlangte er nur eine kleine Formalität, nämlich einen Garantiewechsel oder -Scheck. Die Wechsel hat er dann sofort realisiert und die Schecks verpfändet. Seine Klienten warten heute noch vergeblich auf die versprochene Anleihe. Als die Polizei auf den Betrüger aufmerksam wurde, machte er sich aus dem Staube und war längere Zeit hindurch nicht zu finden. Kürzlich gelang es aber der Polizei, seiner in Warschau habhaft zu werden und ihn zu verhaften.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* *

g **Crone** (Koronowo), 10. November. Einen Holztermin veranstaltet am 17. d. M., 10 Uhr vormittags, die Oberförsterei Rosengrund im Hotel Nowak. Zum Verkauf kommen Kloben, Rundholz und Strauchhaufen gegen sofortige Vorzahlung. — Am 20. d. M. findet hier ein Kram- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Klauenvieh ist noch nicht gestattet. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,20—2,40, Eier 3,20 die Mandel, junge Tauben 1,30—1,60 das Paar, Gänse 8—10,50, Enten 3,50—4,00, Puten 5—7,00, Hühnchen 2,00—3,00, Hühner 3,50—4,50. Auf dem Gemüsemarkt gab es Weißkohl zentnerweise zu 1,30, pfundweise 0,03, Rotkohl 0,08—0,10, Wirsingkohl 0,08—0,10, Rosenkohl 0,40, Grünkohl 0,20, Blumenkohl 0,10—0,60, Äpfel 0,30 bis 0,40, Birnen 0,50—0,70. Fette Schweine brachten 60 bis 80 Złoty pro Zentner, Ferkel 40—60 Złoty das Paar.

v. **Kruschwitz**, 10 November. Überfall. Die Gebrüder L. und A. Nowak hatten schon längere Zeit die Absicht, einen Überfall auf ihren Mitarbeiter Johann Tuszyński zu verüben. Als T. letztens aus der Zuckerfabrik kommen sollte, erwarteten ihn die Gebrüder N. in einer dunklen Straße. Er wurde alsdann von den N. mit Messerstichen dermaßen bearbeitet, daß T. auf Anweisung des Arztes, sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte, während die Polizei die Attentäter verhaftete.

v. **Tremessen** (Trzemeszno), 10. November. Ein Brand brach bei dem Besitzer Smigielski aus. Das Feuer hat das Wohnhaus vollständig vernichtet. Durch das energische Einschreiten der Feuerwehrmannschaften konnten das Mobiliar, sowie die anstoßenden Nebengebäude gerettet werden.

* **Mogilno**, 10. November. Grober Unfug wird hier in letzter Zeit wahrscheinlich durch eine Bande böswilliger Individuen getrieben. So wurden eines Tages einige frisch gehauene Birkenstämme sowie Telegraphenstangen quer über die Chaussee gelegt. In der nächsten Nacht wurden in einem benachbarten Dorf sämtliche Abtritte umgeworfen. Auf dem Wege zwischen Grabow und Gościeszyn zerstörte man wieder sämtliche Telegraphenstangen, ohne jedoch die Drähte zu stehlen. Die Sicherheitsbehörden fahnden nach den Tätern.

w. **Fordon**, 8. November. Der letzte Wochenmarkt war ausreichend beschickt. Man zahlte für Butter 2,20 bis 2,30, Eier 3,00—3,20, Äpfel 0,20—0,50, Birnen 0,60—0,80, Walnüsse 2,00, Weißkohl der Zentner 0,80, Mohrrüben per Zentner 3,00, Wrucken 2,50, Kartoffeln 1,80—2,00. Geflügel war ebenfalls ausreichend vorhanden. Es kosteten Enten 3,00—8,00, Hühner 1,20—3,00, Gänse 7,00—9,00. Heu kostete der Zenter 4,00, Stroh 3,00 Złoty.

* **Polajewo** (Kreis Obornik), 11. November. Gefaßter Wilddieb. Endlich ist es der Polizei gelungen, den schon längere Zeit des Wilderns verdächtigten Autobusbesitzer Kaczmarek aus Tarnówko zu fassen. Kaczmarek begab sich u. a. auf das Terrain des Besitzers Scholz-Tarnówko und wurde gegen 5 Uhr mit einem frisch erlegten Hasen und mit der Waffe in der Hand gefaßt. Jagdbeute und Flinte wurden ihm abgenommen.

* **Posen** (Poznań), 10. November. In dem Beleidigungsprozeß, den der Universitätsprofessor Kostrzewski gegen den Universitätsprofessor Czesław Znamierowski angestrengt hat, wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Die Klage war die Folge der Demonstration der Studenten während des Vortrages des polnischen Dichters Koden-Bandrowski. Prof. Znamierowski, der den Prof. Kostrzewski auf der Galerie von einigen Manifestanten umgeben sah, hatte den Eindruck, als wenn letzterer die Demonstration inszeniert hätte. Er gab deshalb seiner Entrüstung Ausdruck und ließ ihm mitteilen, daß er sich als geohrfeigt zu betrachten hätte. Das Gericht verurteilte Prof. Znamierowski zu drei Tagen Haft. Gegen das Urteil wurde Berufung angemeldet.

gebe. **Nawitsch** (Rawicz), 11. November. Vorwahlstimmung. Am vergangenen Sonntag wurde im hiesigen Schützenhause eine Wahlversammlung abgehalten, zu der der Eintritt nur gegen Vorweis einer Einladung möglich war. Aus Wut darüber, daß sie ohne Einladung abgewiesen wurden, zertrümmerten einige Personen drei der großen Fenster. Die sofort herbeigerufene Polizei fand von den Tätern keine Spur. Im benachbarten Bojanowo wird der Wahlkampf mit modernsten Mitteln ausgefochten. Dort versuchte ein Mann, eine Wahlversammlung zu stören, indem er mit Gas gefüllte Flaschen in den Saal warf. Der Täter wurde festgestellt.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 10. November. Auf der Chaussee nach Kalisch versagte bei einem Personenautobus die Bremse. Der Wagen fuhr in den Chausseegraben und wurde leicht beschädigt. Von den Insassen wurde niemand verletzt. — Ein Personenauto stieß unweit der Ortschaft Groß-Przygodzyce mit einem Lastwagen des Gutes Klein-Wysocko zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde einem Pferde ein Bein gebrochen, während das Auto leicht beschädigt wurde. — Das hiesige Standesamt hat im vergangenen Monat 44 Geburten, 14 Todesfälle unter 14 Jahren und 16 Todesfälle über 14 Jahre registriert. — In der letzten Zeit mehrten sich die Diebstähle von Güterzügen zusehends. Der Polizei gelang es, sieben jugendliche Burschen im Alter von 14—18 Jahren zu ermitteln, die seit längerer Zeit ihr Unwesen trieben und ihre Beute an Altwarenhändler verkauften.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 10. November. Drei Arbeiter in der Weichsel ertrunken. Bei dem Bau einer Weichselbrücke ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Infolge des hohen Wasserstandes und der starken Strömung riß ein Kohlenkahn los und begann abzutreiben. Drei Arbeiter bestiegen darauf ein Motorboot, um den Kohlenkahn einzufangen. Während des Lavierens wurde das Motorboot gegen den Kahn geschleudert. Die drei Arbeiter, die sich in dem Boot befanden, wurden gegen die eine Wand des Motorbootes geworfen, worauf dieses kenterte. Die Arbeiter wurden von der Strömung fortgerissen und kämpften verzweifelt um ihr Leben, tauchten wiederholt auf, und ertranken schließlich.

* **Petrikau** (Piotrków), 10. November. Raubüberfall auf der Chaussee. Der Führer des zwischen Petrikau und Lodz verkehrenden Autobusses bemerkte in der Nähe des Dorfes Wola Rokszycka einen Bauernwagen quer über dem Weg stehen. Als der Kraftwagenführer hielt, fand er den Besitzer des Wagens, Josef Terka, aus dem genannten Dorfe, besinnungslos in einer Blutlache liegen. Terka sagte aus, im Walde sei ein Mann auf den Wagen gesprungen und habe mit einem Stein auf ihn eingeschlagen, bis er die Besinnung verloren habe. Darauf habe er ihm das Geld abgenommen. Da die Spuren nach Petrikau wiesen, nahmen die Polizisten sofort die Verfolgung des Banditen auf. Im Scheine der Reflektoren bemerkten sie bald einen Mann, der der Beschreibung nach als Täter in Frage kommen konnte. Sein blutbefleckter Mantel gab den Beamten Gewißheit. Es ist der 28jährige Franciszek Trajdon aus Petrikau. Er wurde verhaftet und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt.

* **Petrikau** (Piotrków), 10. November. Großfeuer entstand im Dorfe Milejow, Kreis Petrikau, im Anwesen des Bauern Leon Cieslewski. Noch ehe mit den Rettungsarbeiten begonnen werden konnte, hatten die Flammen alle Gebäude ergriffen, die vollkommen niederbrannten. Außerdem wurde das Feuer durch den starken Wind auf die Nachbargehöfte von Michał Radajski und Jan Kos übertragen, die ebenfalls vollkommen eingeäschert wurden. Der angerichtete Schaden beträgt gegen 80 000 Złoty. Wie die Untersuchung ergab, war der Brand durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer entstanden.

* **Lublin**, 10. November. Raubmord. Der Einwohner des Dorfes Niemojki, Kreis Konstantynow Podlaski, Josef Rosenblatt, begab sich nach Konstantynow, wo er Arbeit zu finden hoffte. Unterwegs wurde er von unbekannten Strolchen erschossen, die ihn darauf beraubten und in die Büsche warfen. Wie die Familie des Ermordeten angeben konnte, hat Rosenblatt nur 20 Groschen bei sich gehabt.

* **Sosnowice, 10. November. In der Kohlengrube „Juljusz" beging die dort beschäftigte 21jährige Arbeiterin Marja Klin Selbstmord, indem sie in den Schacht sprang. Sie wurde in einer Tiefe von 311 Metern als unförmige Masse aufgefunden.**

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg**, 10. November. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in der Nähe der Schule Oblitten, Kr. Königsberg. Ein auf dem Wege nach Königsberg befindliches Automobil geriet plötzlich ins Schleudern und raste mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß es fast vollkommen zertrümmert wurde. Der eine Insasse, erlitt einen Bruch der rechten Kniescheibe, ein neben ihm sitzender Forstbeamter kam mit leichteren Verletzungen davon. Der 33 Jahre alte Kraftwagenführer Heinrich Hasenpusch aus Fuchshöfen wurde mit einem schweren Schädelbruch aus den Trümmern des Autos hervorgezogen. Ein sofort alarmiertes Königsberger Krankenauto brachte die Verunglückten ins Krankenhaus. Hier verschied Hasenpusch bereits eine Stunde nach seiner Einlieferung.

* **Königsberg**, 10. November. Mit schweren Vergiftungserscheinungen leblos aufgefunden wurde in einem Königsberger Hotel ein Justizratehepaar aus Heiligenbeil. Die Frau ist bereits im Städtischen Krankenhaus verstorben. Der Zustand ihres Gatten ist äußerst bedenklich. Man ist der Meinung, daß es sich um Selbstmord handelt.

Wasserstandsnachrichten.

Wegen des Nationalfeiertages sind die Meldungen der Wasserbau-Inspektion über den Stand des Weichselwassers heute ausgeblieben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 261

Ihre am 5. November stattgefundene **Vermählung** zeigen hierdurch an

Hugo Köbnik
u. Frau Margarete geb. Gerth.

Gleichzeitig **herzlichen Dank** für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Kosowo, den 12. November 1930. 5493

Buchführung bis zur Erlang. vollstd. Bilanzsicherheit erteilt **Postęp**, Św. Trójcy 6a. 5474

Pfitzenreuter, Pomorska Nr. 17. **stimmt u. repariert Klaviere.** 5486

Dame, pens. Lehrerin, wird gebeten, **Petersona 11**, 1 Tr., sich **wieder zu melden.** 5488

Am Sonntag früh entschlief still und ergeben nach langem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der

Hochbauarchitekt

Reinhold Riewe

im Alter von 28 Jahren.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Familie Rudolf Riewe
Sägewerk und Baugeschäft.

Grabowo, den 10. November 1930.

Die Beerdigung findet am 13. November 1930, um 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 11988

Für die anläßlich unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten **danken** hiermit herzlich

Otto Tessmer u. Frau Selma
geb. Jahnke.

Kabat, im November 1930. 12007

6000 Złoty zur ersten Hypoth. zu vergeben. Off. mit Angabe der Zinsen unt. **K. 5491** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe alte deutsche Lebensversicherungs-**Policen.** 5497
Gularek,
Garbary 24, 2 Trepp

Sitz des Glücks - Kollektur „Uśmiech Fortuny"

„Kaufe das Los nur bei „Uśmiech Fortuny"

Glück im Leben hat nur der, welcher die günstige Gelegenheit zu nutzen versteht!

Zögern wir darum nicht! Es ist die höchste Zeit!

Schon am 18. November d. Js. beginnt die 1. reiche Ziehung der 22. Lotterie, in welcher trotz bedeutender Vermehrung der Gewinne die Lospreise unverändert geblieben sind und fortan das ¼ Los nur 10.— zł kostet.

Die Gesamtsumme der Gewinne beträgt 32 000 000 zł. Der Hauptgewinn beträgt 1 000 000 zł und die dazukommenden 23 Prämien von 669 250 zł.

Halte darum nicht zurück mit 10,— zł zum Erwerb eines Loses, denn dieser kleine Betrag kann Dir den Weg zum Reichtum ebnen, und Dir und Deinen Nächsten einen baldigen Wohlstand für's ganze Leben sichern. 11999

Bedenke,
daß nur bei „Uśmiech Fortuny" Deine Bestimmung ist!
daß nur bei „Uśmiech Fortuny" Deine glücklichste Zukunft liegt!
daß nur bei „Uśmiech Fortuny„ die wahre Quelle des Glückes ist!
daß nur bei „Uśmiech Fortuny„ Millionen zu gewinnen sind!

Eile denn zur Kollektur „**Uśmiech Fortuny**" nach dem dir entgegenlächelndem Glück!
Eile denn zur Kollektur „**Uśmiech Fortuny**", wohin tausende Paar Augen gerichtet sind und die Stunde preisen, in der sie das Los erwarben. Eilt darum zur Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1

nach einem Glückslos.

Nur mit einem in der Kollektur „Uśmiech Fortuny" gekauften Lose kann man sicher an die Glücksurne um das Glück herantreten. Nur mit einem in der Kollektur „Uśmiech Fortuny" gekauften Lose kann man zum Wettstreit um die Millionen Złoty antreten.

„nur bei „Uśmiech Fortuny" gibt es in jeder Klasse große Gewinne.

Das Los aus der Kollektur „Uśmiech Fortuny" bringt Glück in Dein Haus.

Alte Sachen

die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine kleine Anzeige in der „Deutschen Rundschau".

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 11553

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 11216
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Schuhe fast umsonst



Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2**

Stellengesuche

Aelterer, energischer und gewissenhafter

Rechnungsführer-Hofverwalter

sucht Stellung von bald oder später. Große Erfahrung in allen Zweigen der Tierzucht und Pflege, vertraut mit ordnungsmäßiger Speicherwirtschaft und neuzeitlichen Saatreinigungsanlagen firm in Zuchtbüchern und landwirtschaftlicher Buchführung. Offerten unt. **F. 5471** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten

Oberinspektor
42 Jahre alt, verheirat., kinderlos, dtsch.-kathol., intensivener Landwirt, zielbewußt, m. sämtlich. Buchführ. vertraut, der polnisch. Spr. in Wort und Schrift mächtig, **sucht** von sof. od. später **Dauerstellung.** Gefl. Angeb. u. **F. 12001** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Oberinspektor
Ende 20er, evgl., beid. Landessprach. mächtig, Reifezeugn., Lehrlingsprüfg. abgelegt, 11 J. Prax., gute Zeugn. und Empfehl., in ungekünd. Stellg., **sucht anderen Wirkungskreis** ab 1. 4. 1931 oder später. Uebernimmt sämtl. schriftlich. Arb., Gutsvorstands-, Steuers., Agrarerf. u. a. (Frau ehem. langjähr. Gutssekr.). Angeb. u. **E. 11889** a. d. Geschst. d. Ztg.

Evgl. Landwirtssohn, 25 Jahre alt, mit dreijähriger Praxis auf intensivem Gute, der noch in ungekündigter Stellung, **polnisch** in Wort und Schrift, sehr gut. Zeugnis, militärfrei, **sucht** vom 1. 1. 1931 **Stellung** als

Beamter.

Gefl. Offerten erbeten unter **M. 11921** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junger Kaufmann
Kolonialist, evgl., militärentlass., etwas poln. sprechend, **sucht Stellg.** Off. u. **B. 5465** a. d. G. d. Z.

Alter, erfahren. **Kaufmann**
Hausbesitz., korrespond. deutsch u. poln. perfekt, **sucht Vertrauensstellg.** Gefl. Offert. erb. **Postschließfach 73.** 5492

Maschinen-Ingenieur
25 Jahre, militärfrei, polnisch. Staatsbürger, Absolvent d. Thüring. Techn. Staatslehranstalten Hildburghausen sucht Stellung. 12108
R. Sucker, Gumienice, poczta Pogorzela, powiat Koźmin.

Sattler
Tapezierer, Lackierer evangel., 25 Jahre alt, sucht z. 1. 12. Stellung. Dauerstellung bevorzugt. Offerten unter **G. 12006** a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Gärtner—Schütze.
Suche Stellung vom 1. 1. od. 1. 4. 31 als **verheirateter Gärtner mit Lehrling.** Bin 28 Jahre a., bewd. in all. Zweig d. Gärtnerei, sowie in Gemüsebau, Baumschule, Treib. Obstweinbereitung, Bienenzüchterei usw. Gefl. Zuschriften an d. **Gärtner** in **Szembruk,** powiat Grudziądz, Pomorze, erbeten. 11768

Müllergeselle
24 J. a., evgl., militärfr. m. all. ins Fach schlagd. Arbeit. best. vertraut. gute Zeugn. vorhand.,
sucht Stellung
von sofort oder später. Offerten unter **E. 5470** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Größerer Landwirtssohn, ev., 18 J., **sucht Stellung** als 11941
Eleve.
Ang. u. **H. 9418** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb.

Schweizer, ledig, sucht mit guten Zeugnissen ab 1. Dezember 1930 eine
Schweizerstelle
als verheirateter, da er sich zum Frühjahr verheiraten will. Stellt Leute zu jedem Viehbestand. Sucht auch evtl. Einheirat bei einem ält. deutsch. Oberschweizer. Offert. unter **N. 11928** an die Geschst. d. Zeitg.

Gutssekretärin
deutsch-polnisch perfekt. Schreibm., Korresp., Uebersetzungen, Lohn-, Steuer-, Kassenwesen, Verkehr mit Behörden, **sucht Stellung** ab 1. Januar 1931. Gute Zeugn. und Referenz. Off. unter **O. 11929** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Januar oder spät. **Stellung** als
Wirtschaftsfräulein
am liebst. im Freistaat Danzig u. m. Familienanschluß. Könnte auch eine kleinere Gutsmolk. leiten. Gefl. Offerten unter **W. 11959** an die Geschäftsst. d. Zeitg. er

Verkäuferin
d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., w. Nähkenntn. hat u. kl. Hausarb. übernimmt, **sucht Stellung.** Offerten unter **M. 5414** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere
Wirtschafterin
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Erfahrungen, p. bald **Stellung.** Offerten unt. **Z. 11961** a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin
perfekt, 23 Jahre alt, evgl., **sucht** im städtisch. Haush. nur bei kinderloser Herrschaft
Stellung.
Gehalt nach Vereinbar. Gefl. Off. unt. **H. 11895** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ältere evgl. Frau aus gutem Hause **sucht Stellung** im ländlichen Haush. (auch Frauenlos) Off. u. **S. 11942** a. d. Gschst.
Arnold Kriedte Grudziądz

Jung. ev. Mädchen
sucht ab 1. 12. 30 **Stellung.** Da bereits 4 J. in bess. Haushalt tätig, Kenntnisse vorhand. Freundl. Angeb. unt. **L. 11919** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Deutsch., ehrl. **Mädchen** v. Lande **sucht Stell.** als
Mädchen f. alles. 5496
R. Schmidt Borzenkowo bei Maksymiljanowo.

Suche zum 1. Dez. 2 evgl. gediegene, einfache

Lehrwirtinnen

die unt. mein. Leitung Haushalt, einfach für Küche u. Geflügelz. erlernen. Gutshaushalt. Meldg. mit Lebenslauf in deutsch. Schrift an Frau **Zimmermann, Tragheim,** Freist. Danzig.

An- und Verkäufe

Suchen Sie Käufer?

Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaften, Geschäfts- und Haus-Grundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien usw. usw.

Meckelburg & Co., Poznań W 3,
ulica Patrona Jackowskiego 35. 12003

Achtung! Vermittler!
Suche per sofort
Geschäftsgrundstück
im Zentrum der Stadt Bydgoszcz
zum Preise von 120—160 000 zł, bei sofortiger Anzahlung von 50%, zu kaufen. Offerten **Postfach 56, Bydgoszcz.** 11989

Orig. „Strebel-Kessel"
Großmodell, 11 Glieder, 15 qm Heizfläche, geeignet für Dampfniederdruck, sowie Warmwasserheizung, fast neu, mit all. Zubehörteilen verkauft billig Gärtnerei **M. Walentowicz, Toruń-Mokre,** ul. Swiatopełki 10. (Besichtigung zu jeder Tageszeit.) 11867

Gut 620 Morg. Musterwirtschaft (Pom.), verkaufe bei ca. 120 000 zł Anzahl. Off. u. **D. 11977** a. d. Geschst. d. Z.

1 sehr schön geformten 11 Monate alten
Zuchtbullen
aus guter Herde verkauft **Butze, Bratwin,** pow. Grudziądz. 11944

Pianos
viel preiswerter als Fabrikate von Nichtfachleuten hergestellt **empfiehlt** in großer Auswahl aus bestens gepflegten Materialien guter Verarbeitung u. mit reeller Garantie
Pianofabrik
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz 1178
ul. Śniadeckich 56
ul. Gdańska 19.
Gute, gebrauchte Pianos u. Harmoniums ständig auf Lager.

Achtung, Jäger!
Moderner Selbstspanner-Drilling
Kal. 12×9,3, Halbmantelgeschoß, tadellos erhalten, präzise Schußleistung, Hornbügel pp., Querriegelverschluß m. Seitenbacken, weit unt. Anschaffungspreis für 800 Złoty verkäuflich. Gfl. Off. unt. **E. 11993** an die Geschst. d. Zeitg.

300 Zentner Weißkohl
verkauft **H. Ewert, W. Zajączkowo, poczta Nowe.** 11991
Tel. Grudziądz 791.

PIANOS
solide Ausführg., anerkannt schön voller Ton, verkft. zu Fabrikpreisen
O. Majewski,
Bydgoszcz, Pomorska 65.

Schreibtisch
Eiche, neu oder wenig gebr., geg. Kasse gesucht. Offerten unt. **P. 11846** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine gut erhaltene **Herren-Singer-Nähmaschine** zu verkaufen 5403
Pomorska 32a, I. links.

1 Coupé a. Gummi neuwertig, Zł. 1750,
1 Spazierwagen moderne Form, ohne Langbaum, Zł. 650,
1 Auto, Sechssitzer 9/80, Presto, Zł. 2500, verkauft 1178
Emil Lietz, Tczew, ulica Mickiewicza 18.

Linde
mögl. Waldlinde, rund od. geschnitt., kauft jed. Posten **K. Suligowski,** Chodkiewicza 34. 1856

Möbl. Zimmer

Zwei zusammenhäng., eleg. möbl. 547
Zimmer
evtl. als Büroräume v. sofort zu vermieten. **F. Watke,** Dworcowa 82, 1 Tr.

Möbl. Zimm. zu verm. **Chocimska 3,** 1 lks. 5485

Buschrosen
kräftig, in einem großen Sortiment 10 Stück 8,— zł, 100 Stück 70,— zł, empfiehlt
W. Loll, Inowrocław,
Szymborska 17. 5371

Sitzung
des landw. Lokal-Vereins für Nakel und Umgegend
Donnerstag, den 13. Novemb., nachm. 4 Uhr, **in Polichno.**
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Vortrag des Herrn Ing. **Karzel-Posen** über: „Fütterung unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftseigner Futtermittel."
Verschiedenes. **Birschel,** Vorsitzender.

Einladung
zur
Herbst-General-Versammlung
des Bankvereins Sępólno,
Bank Spóldz. z nieogr. odpow.
auf **Donnerstag, den 20. November 1930,** nachm. 3½ Uhr im Vereinslokal **Bonin.**
Tagesordnung:
1. Revisionsbericht.
2. Bericht des Vorstandes über den bisherigen Geschäftsgang.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Wahl einer Kommission zur Einschätzung der Kreditfähigkeit des Aufsichtsrats und Vorstandes.
5. Festsetzung der Grenze für Kredite.
6. Geschäftliches.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
12005 (—) **Kurt Müller.**

Ständiges Lager
gebrauchter
Automobile
Enorm billige
Gelegenheitskäufe
fachmännisch durchrepariert. Mit Garantie. Auch Teilzahlung.
E. Stadie
Automobile
Bydgoszcz
Gdańska 160
Telefon 1602, 2163.
1199

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 13. Novbr., abends **8** Uhr
zu ermäßigt. **Preisen**
„Der Mann, der seinen Namen änderte."
Schauspiel in 3 Akten von Edgar Wallace. Autorisierte deutsche Bearbeit. v. Hans Rothe
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Die Leitung. 11975

Polstermöbel
aller Art, erstklass. Ausführg., werden gelief.; **alte Möbel** werd. repariert, umgearbeitet u. neu bezogen 5363
Gdańska 157, 3. Hof.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11457
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Lager
ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło,
Telef. 58. 11560

Pachtungen

Klein. Grundstück
in Czyżkówko m. freier Wohnung sof. zu verpachten. Auskunft bei
Dykert, Okole, 5475
ulica Chełmińska 24.

Heirat

Müller
Besitzersohn, evgl., 25 Jahre alt, 6000 Zł. Vermög., **sucht Damenbek. evtl. Einheir. in Müller. oder Landwirtschaft** von 50 Morgen aufwärts. Offerten unter **L. 5410** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Dame
Akademikertochter, vermögend, **sucht** auf dies. Wege die Bekanntsch. eines gebildeten Herrn in sicherer Position, zw.
späterer Heirat
Diskretion Ehrensache. Angeb. unt. **B. 11966** an die Gschst. dies. Ztg.

Witwe m. 2 Zimm. u. K. sucht Bekanntschaft
zwecks Heirat.
Herren von 45—55 J. woll. sich unt. **H. 5487** an d. Geschst. d. Zeitg. meld.

Geldmarkt

5—8000 zł
werden zu ein. gewinnbring. Unternehm. geg. gute Verzinsg. u. Sicherstellg. auf kurze Zeit gesucht. Off. unt. **W. 5452** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

4000 Złoty
a. gr. Grundst. ges. Off. u. **D. 5468** a. d. Gschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Brenner
(unverh. od. verheirat.) ab **sofort gesucht.** Bewerbung, möglichst in deutsch. Sprache) mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten an
v. Loga, Wichorze,
pow. Chełmno, Pomorze. 11979

Binderin
u. Lehrfräulein,
der polnisch. u. deutsch. Spr. mächt., können sich melden. **Długa 41,** Blumengeschäft. 11978

Fleißige, saubere, selbständige, evangel.
Köchin
sucht 11912
Altes Diakonissen-Krankenhaus Toruń

Suche z. 1. Dezbr. für deutsch. Gutsh. tüchtige
selbstät. Stütze
die Hausarb. mit übernimmt. Meld. m. Zgn.-Abschr. u. Gehaltsford. u. **Nr. 58** pstl. **Tragheim,** Freist. Danzig. 11962

Suche zum 15. 11. oder später ehrlich., sauber.
Küchenmädchen
welches das Federvieh mitversehen muß. 11834
Frau **Bigalke,**
Luclawice Ludwigsheim) bei Nakło.